

Mitteilungen der evangelischen Gemeinde Garmisch-Partenkirchen mit Burgrain-Farchant-Grainau-Oberau

Evangelisch

Winter 2021
in Garmisch-Partenkirchen

Bräuche.



Wir laden herzlich ein zum

Advents-Betthupferl für kleine und große Leute

ruhig werden - eine Geschichte hören - Lieder singen -
beschenkt heimgehen

jeden Samstag in der Adventszeit
4., 11. und 18. Dezember 2021
um 17 Uhr

in der evangelischen Christuskirche Garmisch

Eure
Pfarrerinnen Uli Wilhelm und Irene Konrad



In dieser Ausgabe



ZUM THEMA

- 4 Editorial
- 5 Unsere Redaktion
- 6 Das Leben feiern
- 7 Glaube und Leben
- 22 Epiphanias

KINDERSEITEN

- 34 Es ist aber noch Raum
- 35 Digitaler Adventskalender

WEGWEISER

- 52 Kontakte Gemeinde
- 54 Impressum
- 55 Wo wir zu finden sind

GEMEINDELEBEN

- 24 Neues Gemeindehaus
- 26 Abschied Pfr. H.-M. Hager
- 28 Grüner Gockel
- 29 Bücherei
- 30 Julius Wolf
- 33 Musikalisches Halbjahr

GOTTESDIENSTE / TERMINE

- 36 Besondere Veranstaltungen
- 40 Spirituelle Angebote
- 41 Vorträge u. Konzerte
- 42 Gottesdienstkalender
- 46 Veranstaltungen und diakonische Angebote

Bräuche.

Liebe Leserinnen und Leser,

Bräuche braucht man, weil Bräuche dem Leben eine Ordnung und auch eine Vorfreude geben. Sie sind eine Orientierung im Laufe eines langen Jahres und erzählen Geschichten und Geschichte. Bräuche verbinden Generationen und schaffen das Band, das uns miteinander verbindet.

Für die neue Ausgabe ist manches neu. So haben wir seit dieser Ausgabe eine neue Gemeinderedaktion. Die Verantwortung für die Inhalte und auch das Schmieden neuer Ideen verteilt sich nun auf ganz viele Schultern und das macht großen Spaß. Wir sind dabei, zusammenzuwachsen und die Arbeit am Gemeindebrief neu zu verteilen. Warum? Na, weil ein Gemeindebrief kein Pfarrbrief ist, sondern von der Gemeinde für die Gemeinde sein soll. Mal sehen, wer in der kommenden Ausgabe das Editorial oder das geistliche Wort schreiben wird...

Mit der Gemeinderedaktion wollen wir auch die Internetseite angehen, denn die Internetseite und der Gemeindebrief sollen in Zukunft mehr miteinander verzahnt werden. Während der Gemeindebrief dreimal im Jahr erscheint – im Advents- und Weihnachtskreis, im Passions- und Osterkreis und in der Pfingst- und Trinitatiszeit – kann die Internetseite jeden Tag neu sein, neue The-

men bewegen, neue Informationen

bieten, so wie wir unsere kleinen Abkündigungen aufgepeppt haben und nun wöchentlich eine Gemeindewoche mit dem ANGeDACHT, den aktuellen Veranstaltungen und wichtigen Informationen herausgeben, die Sie in unseren Kirchen nach dem Gottesdienst oder einfach so mitnehmen können.

Wir wollen einfach, dass Sie gut informiert und inspiriert werden. Tja, und nun halten Sie die neue Ausgabe in Ihren Händen, die wir unter die Überschrift Bräuche gestellt haben. Wir haben einfach versucht, alle Bräuche, die in unserer Region zwischen Erntedank und dem Ende der Epiphaniasszeit eine Rolle spielen, zusammenzutragen. Auch wenn wir mit der Ausgabe zum Ende des Kirchenjahres erscheinen, war es uns wichtig diesen Bogen zu spannen, um deutlich zu machen, wie alles zusammengehört und eine Einheit bildet. Ich finde, da ist ein spannendes Kaleidoskop herausgekommen und ich bin allen Autorinnen und Autoren sehr dankbar für Ihr Engagement und ihre Gedanken.

Herzlichst Ihr Pfarrer Martin Dubberke





Unsere neue Redaktion



Pfarrer Martin Dubberke
Redaktionsleitung



Irene Konrad
Gemeindeleben & Co



Augustine Meier
*Gemeindeleben,
Kinderseiten*



Michael Koepke
Ideen & Co



KMD Wilko Ossoba-Lochner
Kirchenmusik



Monika Schmidt
Glaube & Verstehen



Pfarrerin Uli Wilhelm
*Gemeindeleben,
Bergspiritualität*



Heidrun Osthoff
Bücherei & Literatur

Christian Kramer
Ideen & Co

Sandra von Löbbbecke
*Gemeindeleben,
Ideen & Co.*

Helga Müller-Bardoff
Kirchenmusik & Kinder

Das Leben feiern

Brauchtum - Das war schon immer so. So gehört sich das eben.

Ja und überhaupt, da könnte ja jeder kommen.

Diese Sprüche kennen wir alle zur Genüge. Und hat nicht Jesus selber gesagt: „Neuer Wein in neue Schläuche“ und damit, sehr zum Entsetzen vieler seiner Zeitgenossen, alte Zöpfe abgeschnitten?

Im Moment erfreuen sich alte Bräuche wieder ganz neuer Beliebtheit. Perchtenlaufen, Faschingsumzüge und sogar Volkstänze werden wieder gepflegt.

Die Katholische Kirche, besonders hier in Oberbayern, hat es geschafft, Teil dieser Volksbräuche zu werden. Doch das kann auch schwierig sein: ein Katholik aus Norddeutschland fühlt sich hier im katholischen Oberbayern womöglich eher bei den Evangelischen zu Hause, weil er mit Lederhose und Dirndl, Trachtenwallfahrten und Kirchenumzügen nicht vertraut ist.

Wie passt Kirche, besonders evangelische Kirche, der man ja immer auch ein gewisses Maß an Leib- und Sinnenfeindlichkeit nachsagt, zusammen?

Viele Volksbräuche feiern gerade das Leben, die Ernte, die Schönheit der Natur, die Freude an den Jahreszeiten und die Trauer über deren Vergänglichkeit. Das alles ist nicht nur einfach schön und tut gut, nein es ist wirklich wichtig. Wichtig um sich in dieser Welt beheimatet zu fühlen. Darum ist es unsinnig, Erntebräuche aus fernen Ländern hier zu übernehmen. (Oder das Reis-streuen bei Hochzeiten, das in China! Reichtum und Kindersegen bedeutet!)

Bräuche und Rituale feiern das Wiederkehren, den Jahreskreis, das was immer schon so war und immer wieder kommt. Leben ist aber auch immer Wachstum und Veränderung. Und so bleibt es eben ein Balanceakt, Bräuche zu pflegen, Brauchtum zu verändern und anzupassen und wirklich Neues zu wagen.

Mit dieser Ausgabe wollen wir Sie einladen, die wunderbaren Bräuche hier im Werdenfelser Land neu in den Blick zu nehmen, damit wir beheimatet sein können in dieser Welt und in unseren Dörfern.

Ihre Pfarrerin Irene Konrad



Glaube und Leben

Das Kirchenjahr im Wandel.



Es rhythmisiert unsere Zeit, prägt reizvoll das Kalenderjahr, ist essenziell für unseren christlichen Glauben und lässt uns auf besondere Weise Gottes Nähe spüren: das Kirchenjahr mit seinen Festtagen. In seinen Gestaltungen ist es konfessionell und kulturell unterschiedlich geprägt und bildet zugleich in seinen Grundzügen einen gemeinsamen ökumenischen Horizont. Als eine Komposition, die sich in ihrem theologischen und liturgischen Grundgefüge fest ausgeprägt hat und zugleich immer wieder neu ausgestaltet werden muss, kommt das Kirchenjahr in den gottesdienstlichen Ordnungen der Kirche zur Darstellung.

Wochensprüche, biblische Lesungen und liturgische Farben spiegeln das Kirchenjahr im Gottesdienst wider und lassen es für uns greifbar werden.

Es ist jedoch keinesfalls allein nur durch seine agendarische Form erfasst und bestimmt. Es beruht vielmehr auf unterschiedlichen Gestaltungen gelebten Christentums und somit auf der Vielfalt individueller, familiärer, kirchengemeindlicher und kultureller Praxis christlicher Religion. Daraus resultiert, dass das gegenwärtig gelebte Kirchenjahr voranging festzeitlich geprägt ist und sowohl traditionelle als auch moderne Anteile in sich trägt.¹ Beginnend

¹ Vgl. Fechtner (2007) 57.

mit dem 1. Advent werden wiederkehrende Zeit- und Festkreise mit den wesentlichen Stationen des Lebensweges Jesu Christi verbunden. Das Zusammenspiel von Fest- und Jahreszeiten machen das Kirchenjahr schließlich lebendig und erinnern uns unmittelbar auch an Meilensteine unseres eigenen Lebens.

In winterlicher Finsternis erwarten wir die Geburt Christi, die wie ein Licht in die Dunkelheit eintritt. Mit dem Erwachen der Natur im Frühjahr verkündet Ostern den Sieg des Lebens über den Tod. Wird im Herbst durch das Fallen der Blätter die Vergänglichkeit deutlich, gedenkt die Kirche des Tods und der Verstorbenen. Jedes Fest des Kirchenjahres enthält zudem eine spezifische Botschaft, Wegweisungen und individuelle Denkanstöße. Durch intensives Nachsinnen, Feiern, das Singen von Liedern und zelebrieren von Bräuchen werden wir an das Handeln Gottes an, in und mit Jesus Christus erinnert. Die daraus hervorbrechende Treue Gottes schenkt uns Hoffnung, die uns immer wieder neu durch unser ganzes Leben trägt.

Die kirchlichen Feiertage gehören zudem zu den fundamentalen Beiträgen des Christentums zur Kultur unserer Gesellschaft. In ihrer humanisierenden Funktion sind sie eine Chance für eine Gesellschaft im Wandel und dienen der Gesellschaft im Ganzen.² Der gesellschaftliche Wandel hat aber selbst wiederum Auswirkungen auf den Umgang auch vieler Christinnen und Christen mit den kirchlichen Feiertagen. Entgegen der Tatsache, dass es für sie eine essenzielle Bedeutung aufweist, ist gegenwärtig zu verzeichnen, dass der sogenannte bürgerliche Jahreszyklus einen wachsenden Einfluss auf das Kirchenjahr hat und dieser einem Wandel unterworfen ist.³ Der bürgerliche Jahreszyklus wächst aus dem christlichen Jahr heran, nimmt zahlreicher seiner Züge auf und ver-

wandelt es dabei zugleich. Zunächst lässt sich im Zuge dessen beobachten, dass sich die Anzahl christlicher Festtage radikal reduziert hat.⁴ Exemplarisch dafür steht die Streichung des Buß- und Bettages als freier Tag für die Beschäftigten. Dazu büßen die übrigen christlichen Feste und Bräuche oft den Sinn ein, den sie im Kirchenjahr ursprünglich hatten.⁵ Das bürgerliche Jahr verändert beispielsweise die Bedeutung des Sonntages, als ursprünglichen Höhepunkt der Siebentagewoche, und feiert ihn als Ausklang des Wochenendes. Wird der Sonntag im familiären Umfeld noch traditionell begangen, beispielsweise mit Kirchgängen oder besinnlichen Familienritualen, so empfinden ihn Kinder und Jugendliche als öde und langweilig.⁶ Weiterhin werden im bürgerlichen Jahr die Urlaubszeiten als die eigentlichen Festzeiten des Jahres angesehen. Zwar sammeln sich einige schulische Ferienzeiten immer noch um die christlichen Feiertage, allerdings verschieben sich auch hier zunehmend die Gewichte hin zu Ferienzeiten, die stärker von der Wirtschaft dominiert sind.⁷ Zunehmend schwindet im Zuge dessen das Bewusstsein über die Bedeutung mancher kirchlicher Feiertage.⁸ So genießt man in manchen Bundesländern zwar die Pfingstferien, weiß aber überhaupt nicht mehr, wodurch diese veranlasst wurden. Das Wissen um christliche Traditionen hat sich weithin verflüchtigt, weil es offensichtlich für die Gestaltung der eigenen Lebensvollzüge nicht gebraucht wird.

Religiöse Wissensinhalte werden vielfach als irrelevant für die Erschließung der umgebenden Welt und Lösung der anstehenden Probleme empfunden.⁹ Das Jahr als Zeitrhythmik wird nicht mehr in erster Linie vom Christentum geprägt, sondern auch hier dominieren auf der Zeitebene des Jahres primär das Schuljahr bzw. der Ferienkalender, der Urlaubsrhythmus und der Rhythmus der familiären

² Vgl. <https://www.kirchliche-feiertage-als-kultureller-reichtum.de>, ³ Vgl. Bieritz (2014) 63., ⁴ Vgl. Mendl (2008) 147., ⁵ Hilger (2014) 23.,

⁶ Vgl. Mendl (2008) 148., ⁷ Vgl. A.a.O., 147., ⁸ Lämmermann (2014) 60.



Geburtstage das Lebensgefühl.¹⁰ Der Wochenrhythmus hingegen ist geprägt von Lieblingssendungen, festen Freizeitterminen oder Discountangeboten.¹¹

Mittlerweile hat das bürgerliche Jahr seinen eigenen Festkalender, zudem nicht nur die staatlichen Feiertage, durchaus unterschiedlich in ihrem Rang und in ihrer Popularität, zählen, sondern auch Heiligengedenktage (beispielweise Muttertag) oder andere, von bestimmten Bevölkerungsgruppen begangenen Feiertage (beispielsweise Stadtfeste, Festivals) zählen. Besonders auffallen ist auch, dass bestimmte Festtage des Kirchenjahres durch ursprünglich zugehörige, später abgelöste und mit dem ursprünglichen Festanlass konkurrierenden Bräuche zurückgedrängt wurden.¹² Beispielhaft dafür steht Halloween am Vorabend des Allerheiligentages. Ebenso kann beobachtet werden, dass sich ursprünglich auf das Kirchenjahr bezogene Brauchtum, wie beispielhaft das von Karneval bzw. Fasching, sich in eigenen Festkreisen ver selbstständigt.¹³

Zentral ist jedoch letztere Veränderung, nämlich die Bedeutungsverschiebung, denen überlieferte Feste und Festzeiten des Kirchenjahres unterworfen sind. In diesen Zusammenhang ist die Nennung des Weihnachtsfestes unverzichtbar. Die Weihnachtszeit, die ursprünglich die Wiederkunft Christi thematisiert, wird zunächst in eine immer weiter nach vorne verlängerte und für den Handelsumsatz unentbehrliche Adventszeit und in eine Nachfeier hinein, die für das Urlaubsverhalten in den letzten Jahren eine enorme Bedeutung angenommen hat. In diesem tiefgreifenden Bedeutungswandel werden nicht nur die uns überlieferten christlichen Inhalte umgebildet, sondern auch theologische Sinnbezüge genommen und stattdessen gesellschaftlich bedeutsame Sinnzuweisungen ergänzt.¹⁴ Gleichzeitig kann seit einigen Jahren ein

zunehmendes Interesse und eine gesteigerte Teilnahme an Gottesdiensten zu Weihnachten, am Erntedanktag, in der Osternacht verzeichnet werden.

Resümierend zeichnet sich in der Gesellschaft also gegenwärtig ein Nebeneinander, Gegeneinander und Ineinander von Kirchenjahr und bürgerlichem Jahr ab. Einer grundsätzlichen Verbundenheit steht bisweilen eine geringer werdende Kenntnis der religiösen und kulturellen Bedeutung dieser Tage gegenüber. Biblische Hintergründe scheinen darüber hinaus zunehmend in Vergessenheit zu geraten. Die Folgen dieser Bedeutungsverschiebung sind weitreichend und betreffen nicht ausschließlich religiöse Gemeinden und die kirchliche Arbeit. Mit den nachfolgenden Beiträgen zu Bräuchen möchten wir Sie zum Erinnern, Staunen, Nachdenken, Schmunzeln sowie zum Austausch über eigene liebgewonnene Bräuche und Rituale einladen und somit das Kirchenjahr in seiner essenziellen, heilsamen und haltgebenden Bedeutung in Erinnerung rufen.

Augustine Meier

⁹Vgl. Harz (2008) 12., ¹⁰ Vgl. Mendl (2008) 148., ¹¹ Vgl. Mendl (2008) 148., ¹² Vgl. Bieritz (2014) 63., ¹³ A.a.O., 64. ¹⁴ Vgl. ebd.

ERNTEDANKFEST

Von Monika Schmidt

Erntedank war für mich von meiner Kinderzeit an (ich bin im 2. Weltkrieg geboren) ein wichtiges, schönes Fest. Ich wuchs verwurzelt in der Landwirtschaft auf. Früh lernten wir 6 Kinder von unseren Eltern, die Dipl. Landwirte waren und Lehrlinge ausbildeten, wie abhängig unsere Arbeit, unser Leben von der Natur war und ist.

Wir waren täglich eine große Tischgemeinschaft. Die uns bewusste Abhängigkeit von Wetter und Naturgewalten, durch die über Nacht ein ganzes Feld verwüstet werden konnte, war immer gegenwärtig. Wir belieferten damals mit unseren Gemüsefeldern das Versehrtenkrankenhaus in Bad Tölz, in dem die verwundeten Soldaten auf Genesung hofften.

Von Klein auf empfand ich, dass nichts selbstverständlich ist und die Natur aber auch so viel Staunenswertes für uns bereithält, wenn wir es sehen wollen. Wer staunt lernt Dankbarkeit und daraus wächst Glück. Ganz bewusst ließ ich meine zum Glück nicht zu früh geborenen Zwillingstöchter am Erntedankfest taufen.

Den Brauch, dass man nach der Geburt die Plazenta eingräbt und darauf einen Baum pflanzt, empfinde ich einen sinnigen schönen Brauch.

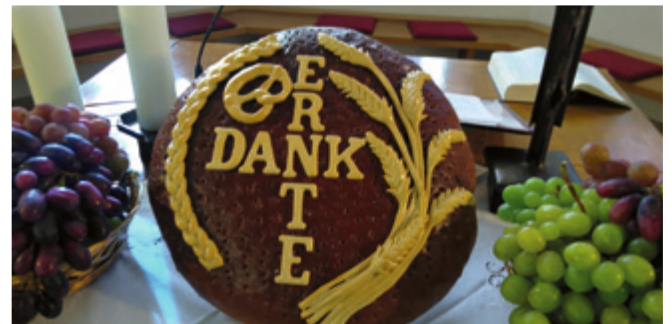
Da mein Lieblingspsalm 104 ist, liebe ich in der Gemeinschaft, in der Natur und im Garten "Geordnete Vielfalt". Vieles lebt ja in Symbiose miteinander, braucht sich gegenseitig, eben in Vielfalt. Was zusammen gehört soll der Mensch also nicht trennen, behindern oder gar zerstören.

Ich wünsche uns allen ein vielfältiges, buntes, gesundes Erntedankfest an dem uns besonders bewusst ist, gerade in Pandemiezeiten und nach den schlimmen Hochwassertragödien, wie reich beschenkt wir sind, wenn wir gesund bleiben und unser Hab und Gut nicht zerstört wurde, was ja, wie erlebt, nicht selbstverständlich bleibt.

Jörg Zink:

"Wenn man miteinander lebt, miteinander denkt oder miteinander arbeitet, das ist, als wäre da eine Wiese. Da gedeiht das eine – und das andere wird zertreten. Das eine blüht, das andere verkümmert. Und es ist gut, hin und wieder zu sehen, was da wächst, und dem anderen zu danken, dass er darauf achtgegeben hat".

Mögen wir alle die uns zugewachsenen, uns zugedachten Lebensfrüchte dankbar sehen und dankbar empfangen, sorgsam damit umgehen.



Allerheiligen



Ich kann mich noch gut an den Anruf meines Katholischen Kollegen Andreas Lackner erinnern, als er mich in meinem ersten Jahr in Garmisch-Partenkirchen anrief und fragte: „Grüß Dich, bist Du bei der Gräbersegnung Allerheiligen dabei? Du wärst in diesem Jahr auch mit der Predigt dran.“

Natürlich sagte ich zu. Und dann bot er mir, als wir uns in der Sakristei des Partenkirchner Friedhofs trafen an, auch den Weihrauch zu nehmen. Ich war etwas bescheidener und entschied mich für den Weihwasserschwengel. Und nun lernte ich etwas kennen, das ich so als evangelischer Berliner bislang nicht kannte. Vor der Trauerhalle hatten sich sehr viele Menschen versammelt und auch an den Gräbern standen überall Menschen – auch aus unserer Gemeinde. Und die Partenkirchner Blaskapelle unter der Leitung von Grasegger stand zu unserer Rechten. Und so feierten wir – vier Katholische Pfarrer und ein Lutherischer Pfarrer in ökumenischer Verbundenheit einen urkatholischen Feiertag. Ich ging mit einem kleinen Ministranten, der schwer an dem Weihwassereimer zu tragen hatte über den Friedhof

und segnete die geschmückten Gräber und die Menschen auf meinem Weg. Wie auch Karfreitag ist Allerheiligen ein stiller Feiertag, also ein Tag mit Tanzverbot. Aber wem sollte auch angesichts des Todes zum Tanzen zumute sein?

Zum ersten Mal hat dieser Feiertag in meinem Leben eine Rolle gespielt. Und ich habe etwas entdeckt, was mich hier in Garmisch-Partenkirchen zutiefst beeindruckt hat. Nämlich: Wie stark in diesem Totengedenken die bleibende Gemeinschaft der Lebenden und der Toten als Kinder Gottes zum Tragen kommt. Und ich fühlte mich an diesem Tag an zwei Verse aus dem Römerbrief erinnert:

Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit – ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat –, doch auf Hoffnung; denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. (Brief des Paulus an die Römer, Kapitel 8, die Verse 20-21)

Pfarrer Martin Dubberke

St. Martin

Früher bin ich mit meiner Frau und meinen Söhnen immer zu den St.-Martins-Umzügen gegangen. Die Kinder hatten in der Kita und später in der Schule ihre Laternen gebastelt. Ich erinnere mich an das große Schattentheater und vieles andere mehr. Als ich in Partenkirchen – noch vor Corona – ankam und zusammen mit Andreas Lackner den Ökumenischen Gottesdienst in Maria Himmelfahrt gehalten und anschließend mit Sankt Martin, der uns auf seinem Pferd vorausritt, einer Blaskapelle und ganz vielen Kindern mit Laternen durch Partenkirchen gezogen bin und die Kälte spüren durfte, der der arme Mann in der St. Martin-Geschichte ausgesetzt war. Naja, und was ist passiert: Ich habe mir eine faustdicke Erkältung eingefangen. So deutlich kann man es dann zu spüren bekommen, wenn man ziemlich ungeschützt der Kälte ausgesetzt ist.

Als Martin dem frierenden halbnackten Mann am Stadttor von Reims half, dachte er nicht an sich selbst, sondern sein Impuls war es, den armen Mann vor der Kälte zu bewahren, so dass er seinen Mantel halbierte und dem Mann im wahrsten Sinne des Wortes Wärme schenkte.

Martin nahm dafür den Spott seiner Soldatenkameraden auf sich, die diese Geste nicht verstanden. Für Martin war aber genau das der Moment, in dem sich sein Leben fundamental änderte. Nachdem er mit dem armen Mann seinen Mantel geteilt hatte, war nichts mehr so wie vorher. Noch in der gleichen Nacht erschien ihm im Traum Jesus, der ihm für die gute Tat dankte und sagte: „Martinus, der noch nicht getauft ist, hat mich mit diesem Mantel bekleidet.“ Der arme Mann war nämlich niemand anderes als der Sohn Gottes selbst. Auch das ein sehr spannender Aspekt der St. Martin-Geschichte. Martin, war nämlich noch gar kein

Christ. Aber er handelte wie ein Christ und dieses Handeln hatte für ihn und sein Leben Folgen.

Martins Leben war seit dieser Nacht vom christlichen Glauben geprägt. Er ließ sich taufen und trat zum nächstmöglichen Zeitpunkt aus dem Heer aus und gründete um 360 das erste Kloster des Abendlandes. Um 375 herum gründete er ein weiteres Kloster, dem sich viele seiner Anhänger anschlossen. Er wurde zum geistlichen Ratgeber und Notshelfer – ein schönes altes Wort, das man sich durchaus mal in aller Ruhe auf der Zunge zergehen lassen kann.

Als dann einige Jahre später ein neuer Bischof von Tours gesucht wurde, versteckte er sich, als er erfuhr, dass man ihn zum Bischof machen wollte. Jemand, der nicht aufzufinden ist, kann auch nicht zum Bischof gewählt werden. So dachte er sich das. Auch an dieser Geschichte können Sie sehen, dass es ihm durch sein Tun nicht um Ruhm und Ehre ging. Sein „Tue Gutes!“ sollte ausschließlich anderen guttun. Aber die Leute suchten keinen anderen Kandidaten. Und so griffen sie zu einer List. Sie schickten Rusticus, einen engen Vertrauten Martins los, der wusste, wo sich Martin versteckt hielt. Und der erzählte ihm eine Notlüge, dass seine Frau sterbenskrank sei und unbedingt noch einmal mit Martin reden wolle. Ohne lange zu überlegen, verlässt Martin sein Versteck und wird zum Bischof gewählt.

Martin starb im Alter von 81 Jahren, also alt und ich vermute auch lebenssatt. Er ist einer der ersten Heiligen, der nicht durch den Märtyrertod heilig wurde, sondern durch sein vorbildliches Leben.

Pfarrer Martin Dubberke

Buß- und Bettag

Die 10 Gebote. Leitfäden zur Orientierung, Warnmarken, um nicht Schaden zu nehmen und eine schützende Hülle für kostbares Leben. Jedes Jahr zum Buß- und Bettag lese ich sie, manchmal alleine und manchmal in einem engen und vertrauten Kreis.

Das erste Gebot: Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben, neben mir.

MEIN Gott, mein Gott. Keine anderen Götter. Geld nicht und Arbeit nicht. Menschen nicht und Verehrte nicht. Nicht mal Geliebte. Keine anderen Sicherheiten. NUR du, Gott. Das reicht!

Das reicht?

Das zweite Gebot: Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht missbrauchen.

DEIN Name Gott. Behutsam sein, mit diesem Wort und mit meiner Sprache. Den Namen Gottes nicht benutzen für meine Interessen. Er soll etwas Besonderes bleiben.

Geheiligt werde dein Name!

Das dritte Gebot: Du sollst den Feiertag heiligen.

Darauf will eigentlich keiner verzichten.
EINEN freien Tag in der Woche. DER gehört mir.

JA! Der gehört dir, spricht Gott.
Ausruhen sollst du von deiner Arbeit.

Gelingt mir das, einen gemeinsamen Tag freizuhalten zwischen 100 Terminen und Verpflichtungen? Manchmal mehr, manchmal weniger.

Das vierte Gebot: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

Familie und Verwandtschaft. Das ist wichtig, vor allem in Krisenzeiten. Wissen, wo man herkommt und füreinander da sein. Die Alten für die Jungen und die Jungen für die Alten. Anstrengend ist es oft mit der Verwandtschaft. Auch das, manchmal.

Das fünfte bis achte Gebot: Du sollst nicht töten. Du sollst nicht Ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden, wider deines Nächsten.

Eigentlich klar, dass will doch keiner- ums Leben gebracht werden, betrogen werden in der Liebe, beklaut und ausgeraubt. Belogen und gelinkt. Und doch geschieht es tausendfach. Mit Absicht oder gedankenlos, auch durch mich?

Das neunte und zehnte Gebot: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren dein nächstes Weib, Knecht, Magd, Vieh, noch alles, was dein Nächster hat.

Die Wurzel allen Übels ist der Vergleich, schreibt Sören Kierkegaard.

Haben, Haben, weniger haben.

Haben! Mehr brauchen.

HABEN! Neid frisst.

Ungerecht, unzufrieden, undankbar, angefressen... Bin ich...manchmal.

Buß- und Betttag. Dieser Tag wirkt eigentlich etwas aus der Zeit gefallen und irgendwie muffelig moralisch. Doch keinesfalls zieht er deswegen spurlos an uns vorüber und so kreisen eigenen Gedanken über unser Handeln, über eigene Worte und Entscheidungen an diesem Tag durch unseren Kopf. Der Mensch als Gottes Geschöpf darf frei entscheiden, ob „Ja“ oder „Nein“.

Wie kann Leben gelingen? Martin Luther beginnt seine berühmten 95 Thesen damit, dass er sagt: „Das ganze Leben soll eine Buße sein!“ und damit meint er nicht, dass wir

mit eingezogenem Genick und mit schlechtem Gewissen durchs Leben schleichen sollen. Nein! Buße heißt Aufbruch! Buße heißt, dem Leben eine andere Richtung und eine andere Form geben. Buße hat etwas mit der Einsicht in die eigenen Unvollkommenheiten und, nennen wir es beim Namen, mit der eigenen Schuld zu tun.

Das sollten wir uns auch nicht ersparen oder darum herumreden. Buße heißt aber auch, für sich selbst und für andere noch etwas wollen, noch etwas erwarten und noch nicht fertig sein mit sich und der Welt.

Hoffnung auf (Ver-)Änderung.

Neubeginn.

Augustine Meier

BARBARAZWEIGE:

Aufbruch ins Leben mitten im kalten Winter

Wer träumt nicht manchmal vom Frühling, wenn die Tage kurz und kalt geworden sind? In schwierigen Zeiten brauchen wir eine positive Perspektiven. Barbarazweige sind für mich ein wunderbares Symbol dafür. Am 4. Dezember, dem Barbaratag, werden Zweige eines Obstbaumes (oder eines Blühstrauches) geschnitten und in einer Vase aufgestellt. Bis zum Heiligen Abend blühen sie auf und schmücken die Wohnung: „Knospen an Sankt Barbara - sind zum Christfest Blüten da“, sagt man.

In dem Weihnachtslied „Es ist ein Ros entsprungen“ heißt es: „und hat ein Blümlein bracht, mitten im kalten Winter“. Daran erinnern die Barbarazweige: Mit Christus ist eine neue, lebendige Perspektive auf das Leben in die Welt gekommen. Nichts muss bleiben, wie es ist. Für Christen gibt es die fröhliche Hoffnung auf Aufbruch und Neuanfang, selbst in kalten, dunklen Zeiten!

Uli Wilhelm



Gedanken zum Ewigkeits-Totensonntag

Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Wort. Dann aber von Angesicht zu Angesicht. (1. Kor. XIII / 12)

Erfreulicherweise findet bei uns schon seit Jahrzehnten eine ökumenische Gräbersegnung an Allerheiligen, gemeinsam von einem katholischen und evangelischen Pfarrer statt. Wir evangelischen Christen schmücken auch bereits schon zu Allerheiligen die Gräber unserer Verstorbenen und nicht, wie früher, erst am Totensonntag, dem letzten Sonntag im November, dem letzten im Kirchenjahr und auch Ewigkeitssonntag genannt. Zumal in unseren Breitengraden um diese Zeit oft schon Schnee auf den Friedhöfen liegt.

Als schönen Brauch erlebe ich zur Trauerbewältigung die würdigen Totengedenkfeiern z.B. der Hospizvereine, in den Altenpflege- und Seniorenheimen, wie auch am Totensonntag in den Gedenkgottesdiensten der Gemeinden, wobei die Namen der Verstorbenen genannt und dabei Kerzen angezündet werden.

Trotz vermehrter Friedwaldbeisetzungen, Ascheverstreungen auf Bergwiesen oder im Meer, empfinde ich persönlich Familiengräber, von Generationen gepflegt, eine schöne Tradition. Es ist eine Gelegenheit, an den verschiedenen Gedenk- und Festtagen als Familie zusammenzukommen und die Ahnen zu würdigen. Wie schön auch, wenn am Hlg. Abend vor der Bescherung zu Hause, wie hier der Brauch, die Familie auf dem Friedhof ein Christbäumchen oder eine Kerze anzündet, während die örtliche Blaskapelle Weihnachtslieder spielt. Rituale sind Kulturgut. Gerne gehe ich auch außerhalb der Gedenktage über die Friedhöfe spazieren, am liebsten gedankengebetsversunken allein. Ein Bronzegusskreuz

kann mir z.B. im Vorübergehen sagen: "Ich habe Dich je und je geliebt. Darum habe ich Dich zu mir gezogen aus lauter Güte". (Jer. 31 / 3) Wie tröstlich auch wenn ich die Sonne wahrnehme, die sich den Weg durch wunderschöne, alte Bäume, über die Gräber hinweg, sucht. Mystische Stimmungen oft, für die ich dankbar werde.

Auf Grund meiner jahrzehntelangen ehrenamtlichen Hospizbegleitungen treffe ich bei meinem Gang auf den Friedhöfen auf mir vertraute Namen der Verstorbenen. In meinen Erinnerungen tauchen dann tapfere Persönlichkeiten, weise gewordene, loslassen gekonnte, Frieden gefundene Menschengesichter jeden Alters auf. Aber auch vom Leid gezeichnete, einsame, bis zum Ende kämpfende, traurige Menschen.

Wie oft hatte ich als Begleiterin bei mir die Gedanken: "So wie ihr möchte ich mein Ende vom Hier nicht bewältigen". Oder: "So leiderfüllt, und unversöhnlich kämpfend möchte ich selbst nicht von dieser Welt gehen". Manche Menschen schienen mir zu stark in diesem Leben verwurzelt zu sein, um das Schwerste, das sich selbst Loslassen können, zu schaffen.

Ich lernte erst allmählich vom Mitleid zum Mitgefühl zu finden. Am schwersten war es mir ums Herz, wenn Kinder starben. Symbolisch sah ich es, wie wenn eine vielversprechende Rosenknospe vom Nachtfrost überrascht wurde. Es war wie der Gegensatz zum Sterben eines alten Menschen, die sich wie reife Früchte vom Lebensbaum lösen.

Der Sterbeprozess (Ich war von Beruf Krankenschwester) hatte für mich auch immer etwas von einer "Geburt" ins Jenseits und oftmals fühlte ich mich als Hebamme mit der Hauptaufgabe einfach da zu sein, dabei zu bleiben.... Alles hat seine Zeit. Mein eigener Glaube half mir immer dabei. Bei jedem Abschied begleitete ich nicht nur, sondern durfte ich für mich selbst etwas lernen.

Friedhöfe sind für mich tröstliche Erinnerungsgärten abendländisch, christlicher Kultur. Sie beinhalten vielerlei Aussagen für mich, die mich zum Weiterlernen anre-

gen. Viele Tiere beleben die geordneten, grünen Oasen mitten in unseren quirligen, asphaltierten Städten und menschlichen Wohnorten. Auch für uns Menschen können sie ein Refugium sein.

Wir blicken durch die Zweige über die Gräber hinweg zum Himmel. Das Licht leuchtet nicht nur auf die Gräber, sondern weist auch zum Ziel.

Monika Schmidt



Der Nikolaus – mein Lieblingsheiliger

Ein Mann, der seine Augen und Ohren für die Not der Menschen aufmacht. Einer, der sein Herz öffnet für die Anliegen der kleinen Leute. Ein Bischof, dem seine Kirchenschätze wenig bedeuten, weil es ihm darum geht, Menschen zu helfen. Ein durch und durch diakonisch gesinnter Mensch. Das war der Heilige Nikolaus. Im 4. Jahrhundert lebte er in Myra, der heutigen Türkei. Seine Taten sind legendär geworden:

Einer verarmten Familie hat er erspart, dass die Töchter sich prostituieren mussten, indem er ihnen drei Goldklumpen durch das Fenster warf. Eine Hungersnot hat er verhindert, weil er Kunstwerke aus seiner Kirche eintauschte gegen Ge-

treide. Einen Seesturm hat er gestillt, einen unschuldig zum Tode Verurteilten in letzter Sekunde gerettet und ein verschlepptes Kind zurückgebracht.

Egal, welche Legende wir über ihn lesen: immer wird von einem menschenfreundlichen, hilfsbereiten und herzensguten Menschen erzählt. Kein Wunder, dass Nikolaus zu den beliebtesten Heiligen zählt. Wenn wir am 6. Dezember seinen Tag feiern, begnügen wir uns also nicht damit, Schoko-Nikoläuse zu verspeisen. Erinnern wir uns vielmehr an einen Menschen, dessen Nächstenliebe die Welt bewegt und so begeistert hat, dass ihn heute noch jedes Kind kennt.

Pfr. Uli Wilhelm



Macht hoch die Tür: Anklöpfeln für den guten Zweck

Grainauer Grundschüler ziehen zur Weihnachtszeit
durchs Dorf

Als Kind Brauchtum hautnah erleben zu dürfen, sogar dabei mitzuwirken, das bedeutet den meisten ein Leben lang sehr viel. Heißt es doch, wieder ein Stück Heimat mehr im Herzen zu tragen. Im Zugspitzdorf Grainau hat die Rektorin der örtlichen Grundschule, Petra Anschütz, deshalb gemeinsam mit Monika Mittermaier seit ein paar Jahren den alten Brauch des „Klöpfelsingen“ oder „Anklöpfeln“ wiederbelebt.

Alt deswegen, weil das von Tür-zur-Tür-Ziehen bereits auf die Zeit der Germanen zurückzuführen ist. Bei diesem vorchristlichen Brauch glaubten die Menschen, dass in den wilden, stürmischen Winternächten des Jahreswechsels der Donnergott Donar mit seinem Hammer an die Türen schlägt. So zogen Buben und Mädchen gemeinsam die drei Donnerstage vor Weihnachten bei Einbruch der Dunkelheit von Tür zu Tür und sangen Adventslieder. Als Gaben war Geld oder Essbares willkommen.

Und genauso verhält es sich auch heuer wieder in Grainau – so die Regeln der Pandemie es zulassen: Von Haus zu Haus ziehen die teilweise in altes Gwand gekleideten Kinder, klopfen an, singen ihr traditionelles Lied und freuen sich über Äpfel, Nüsse oder Süßes. Die eingesammelten Geldspenden kommen einem wohlthätigen Zweck zugute, was diesen Brauch für alle Beteiligten zu einer echten Herzensangelegenheit macht.

Sandra von Löbbecke



Klöpfleslied

Insa Herr, da Doma
rafft a da Koma
rafft übers Stiagle ro
bricht se Händ und Füaßle o.

Jetzt is gor, jetzt is gor
schenkt's ins ou a Klöpfleswor.

Huizäpfl, süaße Kern,
fressn olle Vegl gern.

Unter *, „_____“s“ Doch
schenkt's ins ou a Klöpfleswor.

** Hausname des besuchten Hauses*



Perchtenlauf im Werdenfelser Land

In vielen Gegenden Bayerns und Österreich ist das Perchtengehen am Dreikönigstag üblich. Frau Percht oder Berchta ist verwandt mit Frau Holle oder Hulda, die in den 12 Rauh Nächten mit großem Gefolge, der wilden Jagd, durch die Lüfte saust und den Menschen Segen oder Schaden bringt, wie sie es nach ihrem Verhalten verdienen. Eine alte Frau aus Eschenlohe erzählte darüber 1850:

Es sind allemal drei arme Leut gewesen, die aber sonst nicht gebettelt haben. Alle drei sind gleich angezogen gewesen, alte Hosen haben sie angehabt, alte Janker und übern Kopf einen leinernen Sack mit Löchern für die Augen und das Maul. Das eine hat eine Kette am Gürtel gehabt, das andere einen Ofenhaken, das dritte einen Besen.

So zogen sie wohl von Haus zu Haus und riefen mit verstellten Stimmen: „Is huid de Knepfnsnacht, wo ma anklopft und Tür auf macht! Machet auf! Machet auf!“

Dazu rasselten sie und scharrtten mit Schürhaken und Besen. Sie bekamen Schmalznudeln, Klezenbrot, Lebkuchen, Äpfel und Birnen und sonst noch allerhand Leckereien, die sie alle in einen großen Sack steckten.

Nun wird von drei Burschen erzählt, die in solcher Weise unterwegs waren, dass sie, als die Dämmerung schon hereinbrach, plötzlich von einer vierten Gestalt begleitet wurden. Der Eindringling glich ihnen in Kleidung und Ausstattung so genau, dass keiner, es sei denn von sich selbst, sagen konnte, wer nun Freund oder ein Geist aus Frau Perchtas unheimlichem Gefolge war. Da warfen die drei verkleideten Burschen in Angst und Schrecken Besen, Schürhaken, Ketten und Gabensack fort und suchten ihr Heil in der Flucht. Und so schnell sind sie nach diesem gespenstischen Erlebnis nicht wieder „Perchten“ gegangen.

(Nach einer Geschichte aus: Sagen und Legenden um Werdenfelser Land und Pfaffenwinkel von Gisela Schnizel-Penth)

Irene Konrad

Platzl, Lebkuchen, Stollen

vom Sinn der Weihnachtsbäckerei

Mmmh, wie das duftet! Gerade habe ich die beiden Stollen aus dem Backrohr gehoben, schön groß aufgegangen sind sie. Ihre hellbraune Kruste wird jetzt noch mit zerlassener Butter eingestrichen. Dann kommen sie in den Keller und müssen zwei Wochen lang ruhen. Als nächstes sind dann meine Platzl dran: Vanillekipferl, Zimtsterne und Husarenkrapferl. Fast in jedes Rezept gehören Nüsse oder Mandeln und Gewürze wie Zimt, Anis, Vanille. Das ist seit früher Zeit so, als man sich in den Klöstern aufs Christfest vorbereitete. In der kalten Jahreszeit war das nahrhafte Ge-

bäck als wunderbar festliche Abwechslung auf dem Speiseplan willkommen. Auch theologisch war die Weihnachtsbäckerei gehaltvoll. Wie soll in einem kleinen, armselig geborenen Kind der Messias stecken? Das Geheimnis des Weihnachtswunders ist schon eine harte Nuss. Doch wer die harte Schale einer Mandel aufgeknackt hat, freut sich am süßen Geschmack des Kerns. So ist das mit Weihnachten auch. Man muss sich damit auseinandersetzen, um auf den Geschmack zu kommen. Dann aber schenkt die Weihnachtsfreude dem Leben eine wunderbar duftende Würze und stärkt durch ihren hohen Energiegehalt.

Uli Wilhelm

Waldweihnacht am Kochelberg

Donnerstag, den 23.12.21, 18.00 Uhr

Wie jedes Jahr werden Konfirmanden und Jugendliche die Waldweihnacht gestalten.

Beginn ist um 18.00 Uhr auf der Kochelbergalm.

Treffpunkt ist am Parkplatz hinter dem Eisstadion, bei der Kletterhalle um 17.15 Uhr. Wir gehen dann den Weg über den unbeschränkten Bahnübergang hinauf Richtung Kochelberg (35Min. leichte Steigung, feste Schuhe, es kann auch glatt sein!)

Die Teilnehmer erhalten Fackeln und Laternen am Parkplatz. Auf der Kochelbergalm bereiten die Jugendlichen alles für die Feier vor. Wir freuen uns auf ein stimmungsvolles Fest mit Schnee, Sternen- und Mondschein.

Zum Aufwärmen gibt's anschließend Glühwein, Kinderpunsch und eine heiße Suppe an der Kochelbergalm.

Pfr. Irene Konrad

Meine ersten Rauh Nächte

Es war im vergangenen Jahr eine der letzten Veranstaltungen vor dem Lockdown. Meine Frau hatte vorgeschlagen zu einem Vortrag von Henny Schübel in die Ludwigstraße zu gehen. Sie hatte kurz zuvor Henny kennengelernt und war begeistert von ihrer Kenntnis der Geschichten, Sagen, Mythen in und um Garmisch-Partenkirchen herum. Also, gingen wir in das Hotel Atlas mit dem großen alten Gastraum. Und ich war neugierig, was ich an dem Abend wohl über Rauh Nächte lernen würde.

Interessant fand ich, dass es sich ausgerechnet um die zwölf Tage zwischen dem Ersten Weihnachtstag und Epiphania handelt. Im Laufe des Abends stellte ich fest, wie sehr sich mancher Brauch aus den Rauh Nächten in unseren Weihnachts- und Jahreswechselbräuchen wiederfindet. Ich denke nur an das Ausräuchern des Hauses, das sich in den kleinen Räucherhäuschen oder Räuchermännchen wiederfindet, in denen wir kleine Räucherkerzen anzünden. Ich musste an

das Bleigießen denken, das seinen Ursprung in den Orakelbefragungen der Rauh Nächte hat oder das Silvesterfeuerwerk, das ebenfalls in den Rauh Nächten seine Wurzeln hat, erzeugte man doch damals in der Silvesternacht Lärm um Unholde und böse Geister fernzuhalten.

Und ich verstand, weshalb meine Mutter zwischen Weihnachten und Neujahr niemals weiße Wäsche gewaschen und aufgehangen hat. Auch das hat seinen Ursprung in den Rauh Nächten, denn in den Häusern durfte in diesen Nächten keine Unordnung sein und auch keine weiße Wäsche auf der Leine hängen, weil sie sonst zum Leichentuch für den Besitzer würde.

Ist doch spannend, welche Wurzeln manche unserer Bräuche haben, die wir so selbstverständlich Jahr für Jahr leben.

Pfarrer Martin Dubberke



Heilige drei Könige

Als „Heilige drei Könige“ oder „Weise aus dem Morgenland“ bezeichnet die christliche Tradition, die in der Weihnachtsgeschichte erwähnten Sterndeuter, Magier (griechisch magoi), die durch den Stern von Bethlehem zur Krippe geführt werden.

Woher kamen diese Weisen?

Nach einer Legendenbildung aus dem 3. Jahrhundert kamen sie aus Persien. Erst im 6. Jahrhundert jedoch werden erstmals die Namen Caspar, Melchior und Balthasar erwähnt.

Welche Bedeutung haben diese Namen?

Caspar geht möglicherweise auf die altiranische Wortbildung „ganzbara“ zurück, die soviel wie „Schatzträger“ heißt. Der Name **Melchior** ist hebräischen Ursprungs und setzt sich aus den Worten „malik i or“ zusammen, was nun wiederum „Mein König ist Licht“ bedeutet. Und **Balthasar** stammt aus dem Neubabylonischen „Bel-sar-usur“, was nun wiederum „Herr schütze den König“ heißt.

Die Geschenke, die die drei Weisen dem Jesuskind mitgebracht haben, gelten als Zeugnis der Messianität Jesu:

- Gold als das angemessenere Geschenk für den neugeborenen König
- Myrrhe eine Heilpflanze für den von Gott gesandten Heiler, also Heiland.
- Weihrauch ein dem Tempel zugeordnetes Geschenk für den künftigen Hohepriester Israels.

Warum gerade drei Könige?

Im Mittelalter symbolisierten diese die drei damals bekannten Erdteile Europa, Asien und Afrika.

Das Dreikönigssingen, Sternsinger am 6. Januar

Die Tradition dieses Singens geht auf mittelalterliche Heischelbräuche zurück, die früher genutzt wurden, um sich in der kalten Jahreszeit ein Zubrot und einen Zehrpennig zu verdienen. Das Brauchtum des Sternsingens wurde in der Mitte des 20. Jahrhundert wiederbelebt und wird vorrangig in Süddeutschland, Österreich, Schweiz und Südtirol praktiziert.

Den Menschen, die sie einlassen, singen die Sternsinger ein Lied und sprechen dann ein Gebet bzw. sagen Gedichte auf. Dann schreiben sie mit geweihter Kreide C-M-B plus Jahreszahl an die Haustüren als Segen.

Von den Anfangsbuchstaben CMB leitet man seit Mitte des 20. Jahrhundert „Christus mansionem benedicat“ – Christus segne dieses Haus – ab.

Auch hier in Garmisch-Partenkirchen ziehen Kinder als Heilige Drei Könige gekleidet von Haus zu Haus, singen und bitten um Spenden. Die gesammelten Beträge fließen in Kinderhilfsprojekte. Welch ein wunderbarer Brauch!

Heidrun Osthoff



Epiphanias

Was ist eigentlich Epiphanias? Ist das das eigentliche Weihnachtsfest? Unsere orthodoxen Geschwister feiern ja am 6. Januar Weihnachten. Also, was feiern wir dann heute? Vielleicht die drei heiligen Könige, deren Gebeine im Kölner Dom aufbewahrt werden? Nein, nicht unbedingt, auch wenn sie heute als die Weisen oder Magier aus dem Morgenland eine wichtige Rolle spielen werden.





Dietrich Bonhoeffer hat einmal geschrieben: „Gewiss ist, dass von jeher vier verschiedene Ereignisse an diesem Tag Gegenstand des Gedenkens waren: die Geburt Christi, die Taufe Christi, die Hochzeit zu Kana und die Ankunft der Magier aus dem Morgenland.“

Das christliche Leben ist ja voll von Symbolen, die wir heute zuweilen selbst nicht immer sofort verstehen. Wenn in den Tagen um Epiphantias die Sternsinger durch unser Garmisch-Partenkirchen ziehen, ist das nicht einfach christliche Folklore, sondern Ausdruck globaler Zusammengehörigkeit und Verantwortung, was sich auch jeweils im Motto der Sternsingeraktion manifestiert. Im Jahr 2022 lautet es: „Gesund werden – gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit.“

Die drei Weisen sind Ausdruck der Globalität der Offenbarung Gottes und damit der globalen Zusammengehörigkeit, kommen sie doch der Legende folgend aus den damals bekannten Erdteilen Europa, Asien und Afrika. Mit anderen Worten: Fremde kamen, um Gott selbst zu schauen und Fremde – also Heiden – haben diese Nachricht weiterverbreitet. Das darf uns ruhig an die Heilige Nacht erinnern, als mit den Hirten, diejenigen, die auf der geringsten sozialen Stufe der Gesellschaft standen, die ersten waren, die von der Geburt Jesu erfuhren und auch als erste die frohe Botschaft in die Welt trugen. Allen gilt die Offenbarung und Zuwendung Gottes in Jesus.

Epiphantias steht damit auch für das Thema Aufbruch. Die Geburt Jesu, der Aufbruch der Hirten und der Aufbruch der Weisen aus dem Morgenland, machen deutlich, dass mit all dem eine grundlegende Veränderung in unser aller Leben verbunden ist und zwar egal in welcher Schicht und wo immer in der Welt. Die Heilige Nacht und Epiphantias stehen dafür, aus dem Alten und Vertrauten aufzubrechen und mit

der neuen Perspektive die Sinnhaftigkeit des Gewesenen und Aktuellen im Licht des Neuen, im Lichte Jesu zu betrachten und zu hinterfragen, ob es nicht gegebenenfalls eher verhindert und dem Wirken der Botschaft im Wege steht.

Im Lichte von Epiphantias wird noch einmal deutlich, dass alle Menschen Gottes Geschöpfe sind. Und damit gehören auch die Heiden dazu oder anders gesprochen: Wir glauben, dass jeder Mensch von Gott geschaffen und gewollt ist. Sprich: Gott macht keinen Unterschied, ob jemand Mitglied der Kirche ist oder nicht, weil er entweder nicht daran glaubt oder einer anderen Religion angehört. Und wenn Gott das nicht tut: Welchen Grund sollten wir dann haben, es ihm nicht gleichzutun? Das heißt, wir als Christen dürfen nicht schweigen, wenn andere ausgegrenzt werden. Wir dürfen uns als Christinnen und Christen auch nicht daran beteiligen, andere auszugrenzen. Hier die Stimme zu erheben, heißt die Botschaft der Heiligen Nacht auszusprechen:

Epiphantias ist die herzliche Einladung, aufzubrechen und jenem Stern der Heiligen Nacht zu folgen und sich auf diesem Weg die Frage zu stellen, welche Rolle Jesus Christus in meinem Leben und auf meinem Lebensweg gespielt hat und spielt und gegebenenfalls gehört dazu auch die Antwort auf Frage, wann, wo und warum ich diese Orientierung mal verloren haben könnte.

Pfarrer Martin Dubberke

Erfolgreich abgeschlossen:

Die Sanierung unseres Gemeindehauses in Partenkirchen

Wer schon in unserem Gemeindehaus in Partenkirchen gewesen ist, wird begeistert sein. Die Sanierungsarbeiten sind endlich abgeschlossen. Hell, freundlich und wie neu wirkt jetzt das Gebäude. Die Büchereiräume konnten vergrößert und mit guter Beleuchtung ausgestattet werden. Ein wunderbares Büro für die Kirchenmusik, moderne Besprechungsräume und eine funktional eingerichtete Küche sind entstanden. Der Saal im ersten Stock hat auf der Südseite einen Außenbalkon erhalten und wirkt dadurch heller und großzügiger. Er ist mit moderner Technik ausgestattet und besitzt eine leistungsstarke Lüftungsanlage (das ist gerade in Pandemie-Zeiten wichtig für Veranstaltungen!).

Die Solaranlage auf dem Dach liefert das heiße Wasser. Das Haus ist behindertengerecht und energetisch nachhaltig konzipiert. Es wurden ökologisch verträgliche Baustoffe verwendet, z.B. Bodenbeläge aus Kautschuk, und wir haben gut mit lokalen Handwerksbetrieben zusammengearbeitet. An dieser Stelle danken wir allen Handwerkern, dem Architekturbüro Steinert und allen, die sich ehrenamtlich für den Bau im Bauausschuss engagiert haben - an aller erster Stelle sei hier unser Hausmeisterehepaar Beer genannt, die unzählige unbezahlte Zusatzstunden eingebracht haben. Vergelt's Gott im Namen unserer ganzen Gemeinde!

Auch wenn die Bauzeit sich coronabedingt in die Länge gezogen hat, freuen wir uns, dass es gelungen ist, den veranschlagten Kostenrahmen weitgehend einzuhalten.

Großzügig wurde unser Projekt bezuschusst: 850.000 Euro der insgesamt rd. 2 Mio Euro Gesamtkosten kamen von der Landeskirche, mit 90.000 Euro fördert die Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen den Bau. Mehr als 1 Mio Euro muss unsere Kirchengemeinde freilich selbst aufbringen. Wir schaffen das dank langjähriger Rücklagenbildung und mit gemeinsamer Anstrengung: immer wieder werden – auch jetzt noch – Benefizveranstaltungen durchgeführt und viele freundliche Menschen unterstützen die Umbaumaßnahmen mit ihren kleinen oder größeren Spenden.

Wenn auch Sie mithelfen wollen, freuen wir uns sehr über Ihre Hilfe. Ihre Spende mit dem Vermerk „Sanierung Gemeindehaus“ überweisen Sie bitte auf folgendes Konto:

Ev. Kirchengemeinde Garmisch-Partenkirchen
Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen
IBAN: DE 16 7035 0000 0000 0220 04
BIC: BYLADEM1GAP

Für jede Spende erhalten Sie eine steuerlich absetzbare Zuwendungsbescheinigung. Gerne stehen wir Ihnen auch für Rückfragen zur Verfügung.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung sagt im Namen unseres Kirchenvorstandes

Ihre Pfarrerin Uli Wilhelm



thank you!

Abschied von Hanns-Martin-Hager

Seit 30. Juni 2021 ist Pfarrer Hanns-Martin Hager im Ruhestand. Seit 33 Jahren war Hanns-Martin Hager in unserem Dekanat als Seelsorger tätig.

Am 1. Februar 1988 begann er bei Herrn Pfarrer Cunradi sein Vikariat in Partenkirchen. Nach dem zweiten Examen übernahm er je eine halbe Stelle als Gemeindepfarrer in Oberau und als Klinikseelsorger in der Unfallklinik in Murnau. In dieser Zeit wohnte er noch in Oberau. Nach seiner „z.A-Zeit“ (Pfarrer zur Anstellung) wurde die Klinikseelsorgestelle in Murnau in eine volle Stelle umgewandelt, die er 12 Jahre lang innehatte. In dieser Zeit heiratete er Ricarda Brose, unsere damalige Kantorin. Die beiden bekamen 1996 einen Sohn, Urs, der mittlerweile als Jazz-Pianist in Wien lebt und in den Startlöchern zu einer Musikerkarriere steht. 2006 schließlich übernahm Herr Hager in Garmisch-Partenkirchen die Seelsorge an den hiesigen Kliniken.

Diese war „nur“ eine 50% Stelle, doch Hanns-Martin Hager hat sich in unserer Gemeinde mit eingebracht und sich unserem Team nicht nur zugehörig gefühlt, sondern immer auch mit engagiert, sei es mit Gottesdiensten, Beerdigungen oder auch Vertretungen.

Als Pfarrer Gerrhard Detzer in den Ruhestand ging, übernahm er die Gemeindepfarrstelle in Grainau, wozu der gesamte Kirchenvorstand mit großer Einmütigkeit zustimmte und sehr froh war, dass wir auf diese Weise nicht nur keine Vakanzzeit hatten, sondern auch einen engagierten und überaus kommunikativen Pfarrer bekamen. Für ihn war das nochmal eine ganz neue Herausforderung, hatte er sich doch nun seit 24 Jahren vor allem auf Seelsorge und Be-

ratung spezialisiert. Richtig spannend wurde es dann, als Manfred Reitlinger und Thomas Lichteneber weggingen und er mit mir zusammen die Konfirmandenarbeit übernommen hat. Natürlich war das sehr aufregend: „Ich hab das ja seit einem ¼ Jahrhundert nicht mehr gemacht...“ Aber die Jugendlichen spürten sehr schnell, dass da einer mit im Boot war, der unkonventionell und manchmal auch provozierend war, aber eben immer 100% authentisch und ehrlich, sich nie hinter frommen Floskeln versteckte und immer ein offenes Ohr hatte. „Also der ist ja schön älter, aber voll cool. Das hätt´ ich dem gar nicht zugetraut...“ So der Kommentar eines Konfi-Mitarbeiters. Auch seine Predigten und Vorträge waren immer ausgefeilt, spannend und über-raschend, ja und manchmal auch provozierend, so dass sich nach einer seiner legendären Neujahrspredigten ein theologischer Gesprächskreis gründete, denn darüber, was dieser Hager da gesagt hat, darüber müssen wir nochmal sprechen.

Er führte zusammen mit Gerhard Detzer und dessen Frau Petra Dahlemaann das Literaturfest weiter und übernahm die Dorfgalerie.

Sein größter Coup allerdings war die Ausstellung mit dem Künstler Günter Lierschhof „de docta ignorantia“ mit einem Vortrag des Professors Bazon Brock aus Berlin. Das wurde sogar im LKA in München registriert, was „die da in Grainau machen.“

Er machte Grainau zu einem Zentrum für Kunst und Literatur. Das alles ist nun vorbei und Geschichte. Das Pfarrhaus steht leer.

Gerade weil Hanns-Martin Hager kein „einfacher“ Pfarrer war, sondern Ecken und Kanten und Tiefe hatte, fehlt er in unserer Gemeinde und hinterlässt eine große Lücke.

Ich bin dankbar, dass ich als Kollegin mit ihm zusammenarbeiten durfte. Und ich bin sehr gespannt, was er nun im Ruhestand weiter so alles machen wird.

Irene Konrad



Gottesdienst neu – eine junge Frau auf dem Weg



Vielleicht haben Sie es bemerkt: seit einiger Zeit begegnet Ihnen manchmal ein neues Gesicht im Gottesdienst. Seit 2021 bin ich in der Ausbildung zur Lektorin. Lektoren und Prädikanten sind Ehrenamtliche, die in der evangelischen Kirche nach einer ein- bzw. zweijährigen Ausbildung selbstständig Gottesdienste halten dürfen.

Damit Sie wissen, mit wem Sie es zu tun haben, möchte ich Ihnen hier nun gerne vorstellen: Ich bin 32 Jahre jung

und komme gebürtig aus dem Saarland. Seit 2017 lebe und arbeite ich in Garmisch-Partenkirchen. Von Kindheit an bin ich christlich aufgewachsen und immer gerne ehrenamtlich in der Kirche aktiv gewesen. Durch mein Engagement im Chor „Feuer und Flamme“ und mein Mitwirken in dem ein oder anderen Gottesdienst hier in Garmisch ist der Wunsch gewachsen, den Weg zur Lektorin und Prädikantin zu suchen. Darüber sprach ich mit Pfarrerin Uli Wilhelm.

Nun darf ich mich auf den Weg begeben und konnte bereits erste Lernschritte in den Ausbildungskursen sammeln. Dafür möchte ich mich beim Kirchenvorstand und dem Gemeindeteam bedanken. Ich freue mich sehr auf die Begegnungen, Zusammenarbeit und das Feiern von Gottesdiensten mit Ihnen.

Ihre Elisabeth Thewes

Überprüfung bestanden – wir bleiben Grüne-Gockel-Gemeinde!

Von Prof. Klaus Schäfer

2019 hatten wir es geschafft und dürfen uns seitdem mit dem Gütesiegel Grüne-Gockel-Kirchengemeinde schmücken.

Klar war aber auch, dass in Abständen immer wieder überprüft wird, ob wir der Auszeichnung noch gerecht werden.

Im Mai wurden wir vom Kirchlichen Umweltrevisor Dr. Frank Ziegler informiert, dass ein internes Audit für unser kirchliches Umweltmanagement ansteht. Also galt es, Formblätter auszufüllen und das Grüne Datenkonto zu vervollständigen. Eigentlich eine schöne Arbeit, denn wir hatten Positives zu berichten. Da waren die komplette energetische Sanierung und Modernisierung des Gemeindehauses Partenkirchen, die Entscheidung im vergangenen Jahr, auf Ökostrom mittels Rahmenvertrag mit ‚Naturstrom‘ umzusteigen, und die Umstellung der Heizung in der Erlöserkirche Grainau von Heizöl auf Erdgas. Aus dem Leben der Kirchengemeinde konnten wir die sukzessive Änderung der Beleuchtung auf LEDs, den Einkauf energiesparender Geräte, die Überprüfung der Heizungspumpen auf Effektivität und die ständige Plastik- und Müllvermeidung mitteilen. Erwähnenswert waren auch die Pflanzungen heimischer und bienenfreundlicher Gewächse vor den Kirchen in Garmisch und Partenkirchen sowie Reduzierungen im Verbrauch von Strom, Wärmeenergie und Wasser. Wir konnten belegen, dass mehr Ökologie in Gottesdiensten, auf der Internet-Seite der Kirchengemeinde, in den Schaukästen, im Gemeindebrief und im Wochenblatt kommuniziert wird. Dazu gehören auch Umwelttipps.

Das fand die Anerkennung im Überwachungsaudit. Es wurde uns bestätigt, dass die Anforderungen erfüllt sind. Man bescheinigt uns ein ganz breit aufgestelltes und sehr

weitreichendes Umwelt-, Klima- u. Nachhaltigkeits-Engagement und eine erfolgreiche Umsetzung der gesteckten Ziele und Maßnahmen aus dem Umweltprogramm von 2019. Weiterhin wird anerkannt, dass das Umweltmanagement der Kirchengemeinde systematisch angewendet und weiterentwickelt wird. Erreicht werden konnte das alles nur, weil Sie, liebe Gemeindemitglieder, unser aller Sache unterstützt haben. In diesem Sinne dankt das Umweltteam den kirchlichen Mitarbeitern und allen, die sich wie wir um die Bewahrung der Schöpfung zur Aufgabe gemacht haben, für die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Das motiviert zum Weitermachen! In der nächsten Etappe geht es um die abschließende Erarbeitung der Beschaffungsordnung nach Umweltrichtlinien und die weitere Entwicklung von nachhaltigen Gebäudekonzepten in den Liegenschaften unserer Kirchengemeinde.

Die nächste Prüfung, das Rezertifizierungsaudit, steht bereits fest. Termin ist der Mai 2023.



AKTUELLES AUS DER BÜCHEREI

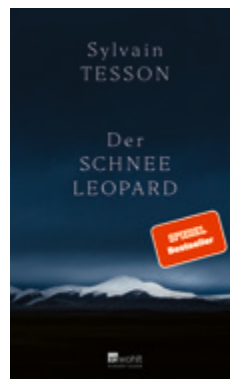


SFLC 2021 - Dieses Jahr haben 23 Kinder und Jugendliche an unserer Aktion „Sommerferien- Leseclub“ teilgenommen. 146 Bücher wurden insgesamt von den Kindern gelesen. Alle Teilnehmer erhielten ein Sommerjournal, in das die gelesenen Bücher eingetragen wurden – einige schafften es so bis zu 21 Büchern in den Ferien.

Zusätzlich waren die gelesenen Bücher auch Teil eines Loses für die Abschlussveranstaltung am Mittwoch, den 22.09.2021. Zu verlosen gab es tolle Preise für Freizeitaktionen im Landkreis (Freie Eintritte für Bogenschießen, Sommerrodeln, Schwimmbad) oder Bücherpreise. Außerdem bekam jedes Kind von der Bücherei eine Urkunde über die Teilnahme an dieser Aktion. Neben der Verlosung und Preisverleihung war ein spannendes Bücherrätsel ein weiteres Highlight zum Abschluss des diesjährigen Sommerferien-Leseclubs.

Wir vom Sommerferienleseclub-Team der Bücherei freuen uns jetzt schon mit allen lesehungrigen Kindern auf den SFLC 2022.

Sabrina Pietsch



Der Schnee leopard

Dieser überraschende Bestseller aus Frankreich ist eine wunderbare Mischung aus Abenteuer, tiefgründiger Philosophie und zauberhafter Poesie.

Der renommierte Tier- und Naturfotograf Vincent Murnier lädt Sylvain Tesson ein, mit ihm nach Tibet zu reisen, um dort den Schneeleoparden aufzuspüren. Sylvain Tesson ist neben seinen Abenteuerreisen leidenschaftlicher Läufer, Fassadenkletterer, Geologe und Redner. Kann er also die langen Zeiträume des Wartens, Stillhaltens und Schweigens in Einsamkeit und Kälte aushalten? Mit zwei weiteren Gefährten sind sie nun zur Winterszeit in der grandiosen Bergwelt Tibets unterwegs: - Warten auf den König des Himalaja - und wir dürfen dabei sein!

All die körperlichen Strapazen des kleinen Teams werden belohnt! Das Tüpfelchen auf dem I in der Geschichte aber erschließt ein Foto, das Murnier von einem auf dem nahen Felsen sitzenden Falken macht, ohne zu bemerken dass er einen Zuschauer hat, der ihn reglos, hinter einer Felskante versteckt, beobachtet. Nur dessen Augen und Ohren sind sichtbar. - Erst beim späteren Betrachten des Fotos entdeckt der Fotograf diesen heimlichen Zeugen.

Heidrun Osthoff



Julius Wolf bei der Arbeit



Julius Wolf - Gemälde

In der Zeit vom 2. bis zum 17. Oktober wurden in der Dorfgalerie Grainau Bilder und persönliche Gegenstände des Kunstmalers Julius Wolf anlässlich seines 25. Todestages ausgestellt. Die Ausstellung wurde über die Grenzen Grainaus von den Medien und der Presse wahrgenommen. Klaus Munz, Organisator der Ausstellung, gewährt uns in dieser Ausgabe einen Einblick in das Leben des Künstlers.

Julius Wolf (1909-1996)

Julius Wolf wurde am 29. März 1909 als jüngstes von fünf Kindern in Rottweil am Neckar geboren. Schon in der Realschule verbesserte er seinen Notendurchschnitt mit seiner Begabung für das Malen und Freude an der Musik.

Eine kaufmännische Ausbildung folgte, danach Weiterbildung als Dekorateur und Plakatmaler in Berlin. Seine erste Berufstätigkeit führte ihn in ein Kaufhaus in Stuttgart, später auch in Kempten und Memmingen.

Bei Kriegsausbruch kam der begeisterte Bergsteiger zu den Gebirgsjägern nach Mittenwald. Der Kriegseinsatz führte ihn an die Westfront nach Frankreich. Dort wurde er bei den Kampfhandlungen schwer verwundet, erlitt auch einen Schädelbruch und war für einige Zeit sogar erblindet.

Er bewarb sich für einen Studienurlaub an die „Akademie für angewandte Kunst“ in München – zwei Semester Studium wurden ihm dabei von der Wehrmacht zubilligt. Durch eine schwere Ischiaserkrankung kam er für längere Zeit ins Lazarett Hotel Badersee in Grainau. In diesen Monaten entstanden die ersten Aquarelle, die keinen Zweifel aufkommen lassen über seinen weiteren Berufsweg. Grainau wurde nach 1945 seine Wahlheimat.

Erste Ausstellungen organisierte er für das Jahr 1946 in seinem ehemaligen Garnisonsort Mittenwald, dann 1947 in seinem Geburtsort Rottweil. 1948 stellte er in Grainau aus, 1949 in Garmisch-Partenkirchen.

Es gelang ihm in einer schwierigen Zeit, seine künstlerischen Arbeiten in Deutschland bekannt zu machen. Besonders im Rheinland wurden in regelmäßigen Abständen auf Ausstellungen seine Arbeiten gezeigt: Köln, Duisburg, Mönchengladbach, Essen und Mannheim. In den 1970er Jahren waren Ausstellungen in Wildbad und Koblenz sehr erfolgreich.

Julius Wolf entwickelte seine spezifische Technik, es entstanden duftige Landschafts-Ölgemälde und hauchzarte Aquarelle. Einen Weg, den er mit Engagement und Freude am Experiment ging.

Privat führte ihn sein Leben von Grainau nach Lindau und 1959 mit seinem Schiff nach Monaco. Als begeisterter Kletterer, Bergwanderer und Skifahrer zog es Wolf 1963 jedoch zurück nach Kempten ins Allgäu. Diese Stadt wurde ihm und seiner Familie zur Heimat.

Zahlreiche, von Kunsthändlern veranstaltete Ausstellungen folgten, z. B. in Köln, Frankfurt, Duisburg, Mönchengladbach, Mannheim, Hannover, Würzburg, München, Augsburg.....

Zu seinem 80. Geburtstag veranstaltete die Stadt Rottweil eine große Ausstellung im Rathaus. Zu Beginn der 1980er Jahre engagierte sich Wolf privat und beruflich auch in Kärnten. In den Jahren 1982/83 entstand ein großes Wandbild am Gasthaus Wegscheide. Großes Vergnügen bereitete ihm das Bemalen eines alten Schulhäuschens mit Dorfszenen aus Oberkärnten, bei den Dargestellten handelt es sich um Bewohner der Gegend.

Julius Wolf verstarb am 21. April 1996 im Alter von 87 Jahren in Kempten im Allgäu.

Klaus Munz



Vermächtnis

Hiermit schenke ich der Ev.-luth. Kirchengemeinde in Garmisch-Partenkirchen als Vermächtnis die kirchenmusikalische Bibliothek meines Lebenspartners KMD Johannes Günther Kraner, geb. am 12.7.1930 in Gera/Thür., gestorben am 14. April 2016 in Garmisch-Partenkirchen.

Es handelt sich um:

- Werke der Kirchenmusik
- liturgische Werke
- Lexika
- Urtextausgabe der Werke J.S. Bachs
- eine umfassende Notensammlung für Orgel, Orchester, Chorarbeit und dazu Partituren durch mind. 6 Jahrhunderte, u.a.

Johannes Günther Kraner hat nach seinem Umzug hierher aus Berlin, wo er 46 Jahre an der Paul-Gerhardt Kirche in

Berlin-Schönefeld, als Organist, Kantor, Lehrer, Dozent und Dirigent gewirkt hat, noch einige Jahre bis zu seiner schweren Krankheit, in verschiedenen Kirchen unserer Gemeinde, vor allem in der Johanneskirche und der Dreifaltigkeitskirche in Mittenwald, regelmäßig Gottesdienste gespielt und u.a. den jährlichen Ökumenischen Orgelwanderweg initiiert.

Ich denke, dass es in seinem Sinn ist, dass sein reichhaltiger, differenziert gestalteter und über lange Lebens- und Arbeitsjahre gesammelter kirchenmusikalischer Nachlass – in ökumenischem Geist - den Organisten, Musikern, Schülern, Interessierten zur Verfügung steht, die daraus Anregungen schöpfen, Wissen erkunden und vor allem aus Noten wunderbare Musik im Geiste unserer reichen christlichen kirchenmusikalischen Tradition gestalten.

*Helga Müller-Bardorff
Garmisch-Partenkirchen, Juli 2021*

Musik-Projekte in der zweiten Jahreshälfte

In den letzten Monaten hat es in unserer Gemeinde allen Schwierigkeiten zum Trotz einige größere musikalische Projekte gegeben. Gleich zwei Kantaten von Johann Sebastian Bach konnten in der Johanneskirche erklingen: „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ“ zu Beginn der Sommerferien und „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“ im Oktober. Welch ein Geschenk diese Musik für die Zuhörer und uns Musiker*innen ist, wurde auch bei den Aufführungen in Mittenwald und Peiting mehrfach deutlich.

2021 ist das JAHR DER ORGEL - daher kamen unserer Konzertreihe der „Werdenfeler Orgelkonzerte“, die zum dritten Mal stattfand und dem „Garmisch-Partenkirchener Orgelwanderweg“, der wiederum sehr erfolgreich bereits zum achten Mal begangen werden konnte, in diesem Jahr besondere Bedeutung zu. Auch das Gastspiel der Improvisations-Oper „La Traviata“, der man ein noch größeres Publikum gewünscht hätte, krönte die Wieder-Einweihungsfeierlichkeiten des Gemeindehauses an der Johanneskirche in besonderer Weise.

Am zweiten Advent wird es endlich wieder eine „Musikalische Adventsandacht“ mit unserer Kantorei geben. Neben Texten aus dem „Periphyseon“ des karolingischen Theologen Johannes Scotus wird dabei Musik zur Advents- und Weihnachtszeit erklingen. Am Schluss sind dann alle eingeladen, das bekannte Lied von Georg Friedrich Händel „Tochter Zion“ mitzusingen.

Zuvor aber werden Sätze von Orlando di Lasso, Johann Eckhart und Mathias Brunckhorst gesungen und gespielt, die den Weg von der adventliche Buß- und Einkehrzeit zur Weihnachtsfreude musikalisch ausgestalten. Ganz besonders die Musik, die der Münchner Hofkomponist Orlando

di Lasso zum zweiten Bußpsalm geschrieben hat, lässt in ihrer bis zu fünfstimmigen Polyphonie den fließenden und dabei expressiven Klang der Renaissance-Zeit aufleben. Der berühmte Satz von Johann Eckhart „Übers Gebirg Maria geht / zu ihrer Bas` Elisabeth“ führt dann bereits mitten in das weihnachtliche Geschehen, das in den ersten Kapiteln des Lukasevangeliums erzählt wird. Johann Eckhart, dessen klangvolle Sätze von der Wende des 16. Zum 17. Jahrhundert bis heute von der Kunstszene im damaligen Königsberg zeugen, gehört bis heute zu den bedeutendsten Musikern der frühen Neuzeit.

Das umfangreichste und klangprächtigste Werk der Andacht wird aber die „Weihnachtsgeschichte“ des spätbarocken Komponisten Mathias Brunckhorst sein. Nicht nur der Chor und Solisten machen das Werk zu einem Stück mit großer Farbpalette, sondern auch die Streicher und vor allem die beiden Trompeten lassen schon weihnachtliche Vorfreude aufkommen. Das selten aufgeführte kleine Oratorium kleidet sich in das Klanggewand der Übergangszeit zwischen Barock und früher Klassik, und zeigt somit die in der Aufklärung bevorzugte Natürlichkeit und Klarheit.

Aufgeführt werden diese Stücke am Samstag, dem 4. Dezember um 18 Uhr in der Johanneskirche von der Kantorei Werdenfels unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Wilko Ossoba-Lochner, sowie von Solisten und Instrumentalisten aus dem Werdenfels Land und den angrenzenden Regionen. Die Lesungen und die Liturgischen Stücke übernimmt Pfarrer Martin Dubberke.



„ES IST ABER NOCH RAUM DA!“ (LUK 14/22)

Liebe Kinder!

Im Sommer, wenn die Sonne scheint oder im Winter, wenn der Schnee glitzert, hält es einen nicht lange drinnen in der Enge des Zimmers und der Wohnung.

Ihr rennt hinaus ins Freie und Weite, ihr spielt draußen und freut euch an der Freiheit, der Luft, der Sonne, dem Wasser oder Schnee.

Aber jetzt, wenn's abends früher dunkel wird, der Wind um das Haus braust und die Blätter von den Bäumen reißt, oder der kalte Regen ans Fenster klatscht, ist es wunderbar gemütlich, im Warmen drinnen geborgen zu sein. Vielleicht in einem eigenen Kinderzimmer, mit einer lustigen Kuschel-ecke, einem weichen warmen Teppich, auf dem man bauen oder „Mensch ärgere dich nicht“ mit Freunden oder Geschwistern spielen kann. Manchmal bist du vielleicht auch ganz gern für dich allein, mit einem spannenden Buch und deiner Lieblings-CD?

HAUPTSACHE: GEBORGEN SEIN, BESCHÜTZT UND GEMÜTLICH

ZUHAUSE, WO DU DICH WOHL FÜHLST UND DAHEIM BIST.

Stell' dir vor, du würdest zu den Kindern gehören, in deren Land Krieg herrscht, und die deshalb mit ihren Eltern fliehen. Das bedeutet, den festen Anorak und die haltbarsten Schuhe anzuziehen und mit einem Rucksack auf dem Rücken von allem weg zu gehen, was zu deinem Lebensraum bisher gehörte: dein Zimmer, dein Bett, dein Spielzeug, dein Fahrrad, deine Schule, deine Freunde...

Es bedeutet auch, nach langen gefährlichen Wegen, nach Müdigkeit, Hunger und Durst irgendwo in einem fremden Land anzukommen, wo du plötzlich kein Wort mehr verstehst, von dem, was die Menschen um dich herum sagen. Und es bedeutet, in langen Warteschlangen zu stehen, in engen Bussen und Bahnen zu hocken, um dann in einem kleinen Raum mit mehreren Menschen untergebracht zu werden, hoffentlich mit einem eigenen Bett. Ich habe von asylsuchenden Kindern gelesen, die ihre Hausaufgaben am Boden schreiben, von Menschen, die sich in einem kalten Vorraum der Unterkunft mit ihrem Handy verkriechen, um nur einmal für sich einen kleinen persönlichen Raum zu haben und mit ihrer zurück gebliebenen Frau oder den Eltern ein paar Worte am Handy zu sprechen.

In der Adventszeit denken wir gerne an Maria und Josef, die sich von Nazareth, ihrem Zuhause nach Bethlehem aufmachten mussten, obwohl doch Maria schwanger war und nur mit Mühe soweit laufen konnte, - wie manche junge schwangere Mutter aus Syrien heutzutage.

Als sie endlich ankamen, „war kein Raum in der Herberge“, - alles voll! „Wir haben keinen Platz mehr für euch!“ So steht's im Lukasevangelium. Ein paar Kapitel weiter erzählt Jesus die Geschichte von einem Mann (Lukas 24), der nach vielen Absagen seiner Freunde zu einer Einladung in sein Haus, alle die draußen auf der Straße standen, einlädt. Und als schon viele gekommen waren und um den Tisch saßen, rief der Mann, der die neuen fremden Gäste ins Haus führte: „Herr, es ist immer noch Raum da!“ (V. 22). Eine tröstliche und froh machende Geschichte!



Helga Müller-Bardorff



Digitaler Adventskalender für Kinder

Dieses Jahr wird es in der Advents- und Weihnachtszeit einen digitalen und interaktiven Adventskalender für Kinder geben, der sich neben vertrauten biblischen Geschichten auch mit anderen wichtigen (Kinder-)Fragen auseinandersetzt. Unter dem Rahmenthema „Kinderrechte“ leitet der Kalender ab dem 28.11.2021 täglich durch die Advents- und Weihnachtstage und lädt herzlich zum Lesen, Staunen, Fragen, Mitdenken, Basteln, Backen, Lachen und vor allem zum Mitmachen ein. Auf diesem Weg begleitet dich Ferdinand, mit dem es neben der biblischen Weihnachtsgeschichte auch noch viele andere spannende Dinge neu zu entdecken gibt. Wer Ferdinand überhaupt ist, wer seine Freunde sind und warum er sich gerade die Adventszeit ausgesucht hat, um mit dir über Kinderrechte ins Gespräch zu kommen, erfährst du Ende November 2021!

Sei gespannt!

Zugang zum digitalen Adventskalender, der sich täglich aktualisiert, erhältst du über die Homepage der Gemeinde (www.gapa-evangelisch.de). Dort wirst du auf der rechten Seite einen Link zu einem Padlet (einer digitalen Pinnwand) finden, über den du direkt zum Adventskalender gelangst.

Wir freuen uns auf dich!



Herzlichst Augustine Meier

BAIRISCH – Sprache oder Sprachfehler?

Heitere Betrachtungen der Besonderheiten der bairischen Mundart von und mit Karl Wilhelm

Wie die Menschen in Südbayern sprechen, scheint vielen schwierig, ja rätselhaft. So mancher verzichtet deshalb auf eine ernsthafte Beschäftigung mit dieser Sprache, in der Meinung es handle sich ja eh um eine aussterbende Mundart.

Aber das Bairische ist (abgesehen von gewissen Ballungsräumen) am Leben und treibt seine Blüten. Klang, Grammatik und Wortschatz bieten eine Menge interessanter Aspekte. Bairisch-Sprecher haben ihren eigenen Humor und ihre eigene Musik. Dabei entstehen philosophische Sentenzen und klangvolle Lautkaskaden, Zungenbrecher und hinterkünftige Sprüche.

Mit alledem beschäftigt sich dieser Vortrag anhand von Hörbeispielen, praktischen Übungen und reichhaltigen Informationen. Der Fokus wird auf dem West-Mittelbairischen liegen und seiner Beziehung zum sogenannten Hochdeutsch.

Mittwoch, 12. Januar 2021, 19 Uhr
im Ev. Gemeindehaus Partenkirchen,
Hindenburgstr. 39

Eintritt frei – Spenden zugunsten unseres Gemeindehauses willkommen.

Uli Wilhelm



Lebenskunst Gelassenheit

Gesprächsabend im Rahmen unserer Reihe
„Benefizmarathon

Unser Leben wird immer komplizierter. Hinzu kommen hohe Ansprüche an uns selbst und hohe Erwartungen von außen. Das führt bekanntermaßen zu Stress. Sorgen um die Familie, die Gesundheit, den Job, generell um die Zukunft belasten zusätzlich. Kein Wunder, dass wir uns mehr Gelassenheit und mehr Gelegenheiten zum Durchatmen wünschen.

Es erwarten Sie griffige Thesen und alltagspraktische Übungen.

Mittwoch, 26. Januar 2022, 19 Uhr
Ev. Gemeindehaus Partenkirchen,
Hindenburgstr. 39

Eintritt frei – Spenden zugunsten unseres Gemeindehauses erbeten

Referentin:
Dr. theol. Iris Geyer
Pfarrerin i.R.
Heilpraktikerin für Psychotherapie



Gemeinsam lesen...

...Dietrich Bonhoeffer – Das Gebetbuch der Bibel

Das kleine Büchlein Bonhoeffers – eigentlich eine Broschur – erschien 1940 zum ersten Mal und stellt zugleich einen Wendepunkt in Dietrich Bonhoeffers Leben dar. Wegen Verstoßes der Meldepflicht, die einer Publikation im dritten Reich vorausging, erhielt er nicht nur eine Ordnungsstrafe, sondern das Verbot weiterer schriftstellerischer Betätigung.

„Das Gebetbuch der Bibel“ ist im Grunde genommen eine ausführliche Bibelarbeit, die zum Gespräch einlädt. Bonhoeffers kleine Schrift beginnt mit einem Zitat aus dem Lukas-Evangelium: „Herr, lehre uns beten!“ (Lukas 11,1) Genau darüber wollen wir miteinander an drei Abenden ins Gespräch kommen.

Erster Abend – 15. Dezember 2021 | 19:00-20:30 | Gemeindehaus Partenkirchen

Herr, lehre mich beten!

Am ersten Abend wollen wir über die ersten drei Abschnitte miteinander ins Gespräch kommen:

- Die Beter der Psalmen
- Namen, Musik, Versgestalt
- Der Gottesdienst und die Psalmen

Zweiter Abend - 20. Januar 2022 | 19:00-20:30 | Gemeindehaus Partenkirchen

Wie die Liebe Gottes kein Ende nehmen kann, so auch die Worte, die sie bekennen

Bonhoeffer teilt die Themen der Psalmen in zehn sogenannte Gegenstände ein, denen er jeweils einen Abschnitt widmet. Und so wollen wir uns am zweiten Abend mit diesen Themen beschäftigen:

- Die Schöpfung
- Das Gesetz
- Die Heilsgeschichte
- Der Messias

Dritter Abend – 17. Februar 2022 | 19:00-20:30 | Gemeindehaus Partenkirchen

Die Bitte um Leben und Glück

Am letzten Abend stehen die folgenden Abschnitte im Mittelpunkt unseres Gesprächs:

- Die Kirche
- Das Leben
- Das Leiden
- Die Schuld
- Die Feinde
- Das Ende

Ich schlage vor, dass wir folgende Ausgabe zum gemeinsamen Lesen nutzen: Dietrich Bonhoeffer, *Die Psalmen - Das Gebetbuch der Bibel* (mit einer Einführung von Peter Zimmerling), Brunnen Verlag, ISBN: 978-3-7655-0949-0 (Taschenbuch), ISBN 978-3-7655-7391-0 (eBook)





Gemeinsam lesen...Michael Jürgs – Post mortem

Als ich vor zwei Jahren die Nachricht im Fernsehen sah, dass Michael Jürgs gestorben ist, war ich – wie so oft – überrascht, weil er ja eigentlich noch nicht in dem Alter war, wo man mit dem Tod rechnet. Irgendwann bekam ich dann in einem Kulturmagazin mit, dass er noch kurz vor seinem Tod ein Buch mit dem Titel „Post mortem“ abgeschlossen hatte, in dem er aus der Perspektive post mortem schreibt... Das machte mich neugierig und so habe ich sein letztes Buch gelesen.

Michael Jürgs begegnet im himmlischen Leben Willi Brandt, Picasso, Gutenberg, Einstein und vielen anderen mehr, denen er auch in seinem Leben begegnet ist oder, die ihn bewegt haben und mit allen führt er sehr tiefgründige Gespräche, die wie immer von seiner Neugier geprägt sind. Wer allerdings hofft, dass es zu einer Begegnung mit Gott und einem Interview mit ihm kommt, dem kann ich an dieser Stelle verraten, dass Jürgs dem lieben Gott nicht persönlich begegnet, aber dafür steht plötzlich Martin Luther neben ihm.

Jürgs fasziniert, weil er mit einer Perspektive arbeitet, die in seinem Leben immer eine Rolle gespielt hat: Der Deadline, die nun eine vollkommen neue Bedeutung bekommt. Er muss mit dem Buch vor dem Tod fertig werden und er macht auch eine Punktlandung. Zwei Wochen nach Vollendung des Buches stirbt er am 4. Juli 2019. Jemand, der in den letzten Monaten seines Lebens nicht ein Buch über die letzten Dinge, sondern gewissermaßen seine ersten

Dinge, die er nach seinem Tod erlebt, schreibt, der muss seine Dinge geordnet haben. Ein solches Buch stellt auch für das eigene Leben die Frage: Was ist eigentlich wichtig? Und genau deshalb habe ich dieses Buch für „Gemeinsam lesen...“ ausgesucht.

**Erster Abend - 17. März 2022 | 19:00 – 20:30 |
Gemeindehaus Partenkirchen**

Ich starb im November. – Wenn ich weiß, dass ich sterben werde - Prolog bis Kapitel 3

**Zweiter Abend – 28. April 2022 | 19:00 – 20:30 |
Gemeindehaus Partenkirchen**

Was auf meiner letzten Reise passierte... - Sich an das Leben danach gewöhnen - Kapitel 4 bis 15

**Dritter Abend – 19. Mai 2022 | 19:00 – 20:30 |
Gemeindehaus Partenkirchen**

Meine Großmutter erwartete mich... Wen man so alles treffen kann - Kapitel 16 bis 25

**Vierter Abend – 16. Juni 2022 | 19:00 – 20:30 |
Gemeindehaus Partenkirchen**

Am Horizont tauchte ein flacher weißer Dampfer auf - Kapitel 26 bis Epilog

Ich freue mich schon darauf, mit Euch und Ihnen mit diesen beiden spannenden Werken in die nächste Lese- und Gesprächsrunde zu gehen.

Ihr / Euer Pfr. Martin Dubberke

SPIRITUELLE ANGEBOTE

Bewegen und Segen mit Pfarrerin Ulrike Wilhelm

Mi. 03.11., 14.00 Uhr - Heilandkirche Oberau
Mi. 01.12., 14.00 Uhr - Friedenskirche Burgrain
Mi. 12.01., 14.00 Uhr - Christuskirche Garmisch
Mi. 02.02., 14.00 Uhr - Johanneskirche Partenkirchen
Mi. 02.03., 14.00 Uhr - Markuskirche Farchant

Wandern auf interessanten Wegen. Impulse zum Nachdenken. Festes Schuhwerk und warme, wetterfeste Kleidung erforderlich! Wandern auf interessanten Wegen. Impulse zum Nachdenken

Der Monatsspruch - eine Konversationsandacht

Immer am 1. Mittwoch im Monat mit Pfarrer Martin Dubberke
Gemeinsam wollen wir mitten am Tag eine knappe halbe Stunde über den Monatsspruch miteinander ins Gespräch kommen und mit Gebet und Segen in den neuen Monat gehen.

Mi. 01.12, 12.00 Uhr - Monatsspruch Dezember

Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR. Sacharja 2,14

Mi. 05.01, 12.00 Uhr - Monatsspruch Januar

Jesus Christus spricht: Kommt und seht! Johannes 1,39

Mi. 02.02, 12.00 Uhr - Monatsspruch Februar

Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Epheser 4,26

Mi. 02.03, 12.00 Uhr - Monatsspruch März

Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist; seid wachsam, harret aus und bittet für alle Heiligen. Epheser 6,18

Gemeinde-Zoom | Der Link zum Gemeinde-Zoom ist erhältlich bei martin.dubberke@elkb.de

Die fromme Mittagspause mit Pfarrer Martin Dubberke

Di. 07.12., 12.00 Uhr
Di. 04.01., 12.00 Uhr
Di. 01.02., 12.00 Uhr
Di. 01.03., 12.00 Uhr

Gemeinde-Zoom | Der Link zum Gemeinde-Zoom ist erhältlich bei martin.dubberke@elkb.de

Gottesdienst anders mit Pfarrer Martin Dubberke

Do. 09.12., 19.00 - 20.30 Uhr
Do. 13.01., 19.00 - 20.30 Uhr
Do. 10.02., 19.00 - 20.30 Uhr
Do. 09.03., 19.00 - 20.30 Uhr

Gemeinsam Gottesdienst vorbereiten und feiern, so, wie man schon immer mal Gottesdienst erleben wollte. Gemeinsam wollen wir Gottesdienstformen ausprobieren, neue Wege, neue Zeiten finden.



Gottesdienst anders mit Pfarrer Martin Dubbenke

Ich werde ja immer wieder mal darauf angesprochen, ob man nicht mal anders Gottesdienst feiern kann. So mit anderer Musik oder einer anderen Liturgie und mit mehr Beteiligung und Aktion. All das ist möglich. Mit „Gottesdienst anders“ biete ich eine Gottesdienstwerkstatt an, mit der wir für jedes Quartal einen Gottesdienst in der Johanneskirche vorbereiten. Thema und Termin offen. Wir suchen und finden gemeinsam das Thema und den Termin für den Gottesdienst.

Sie und Ihr seid herzlich eingeladen, gemeinsam mit mir Gottesdienst anders vorzubereiten und zu feiern, so, wie man schon immer mal Gottesdienst erleben wollte. Gemeinsam wollen wir Gottesdienstformen ausprobieren, neue Wege, neue Zeiten finden.

Wir treffen uns immer am 2. Donnerstag im Monat von 19:00 bis 20:30 im Gemeindehaus Partenkirchen (9.12., 13.01., 10.02., 09.03, ...)

Weihnachten unterm Kirchturm

Jung und Alt laden wir herzlich ein zur „Open Air-Come and Go“-Weihnacht am Heiligen Abend zwischen 14 und 17 Uhr rund um die Garmischer Christuskirche (St. Martin Str. 50). Es erwartet Sie eine lebendige Krippe, gestaltet von jungen Ensemblemitgliedern der Schauspielgruppe „Crème frech“ mit echten Tieren, ein Hirtenfeuer, ein

Christbaum, Musik, die Lesung der Weihnachtsgeschichte, Lieder und Gebete, Stille und ein Segen zum Pflücken. Kommen und bleiben, hören und staunen Sie, so lange Sie möchten. Wir freuen uns auf Sie!

Ihre Pfarrerin Uli Wilhelm mit Team

Musik im Advent

Sa. 04.12., 18.00 Uhr

Musikalische Advents- und Weihnachtsandacht
In der Johanneskirche Garmisch-Partenkirchen
mit der Kantorei Werdenfels

So. 05.12., 18.00 Uhr

Musikalische Advents- und Weihnachtsandacht
In der Johanneskirche Garmisch-Partenkirchen
mit der Kantorei Werdenfels

UNSERE GOTTESDIENSTE

So. 21.11.	09:00	Gottesdienst am Ewigkeitssonntag	Erlöserkirche Grainau	Wilhelm, Hoffmann
So. 21.11.	10:30	Gottesdienst am Ewigkeitssonntag	Johanneskirche Partenkirchen	Wilhelm, Ossoba-Lochner
So. 28.11.	09:00	Familiengottesdienst zum 1. Advent	Markuskirche Farchant	Konrad
So. 28.11.	10:30	Familiengottesdienst zum 1. Advent	Heilandkirche Oberau	Konrad Ossoba-Lochner
So. 28.11.	10:30	Gottesdienst zum 1. Advent	Johanneskirche Partenkirchen	Dubberke, Brose
So. 28.11.	11:00	Familiengottesdienst zum 1. Advent	Christuskirche Garmisch	Wilhelm Hoffmann
So. 28.11.	17:00	Gottesdienst	Friedenskirche Burgrain	Konrad Ossoba-Lochner
Sa. 04.12.	17:00	Advents-Betthupferl für kleine und große Leute: ruhig werden - eine Geschichte hören - Lieder singen - beschenkt heimgehen	Christuskirche Garmisch	Wilhelm, Konrad
Sa. 04.12.	18:00	Musikalische Adventsandacht mit der Kantorei Werdenfels	Johanneskirche Partenkirchen	Dubberke, Ossoba-Lochner
So. 05.12.	09:00	Gottesdienst zum 2. Advent	Erlöserkirche Grainau	Konrad, Brose
So. 05.12.	10:30	Gottesdienst zum 2. Advent	Johanneskirche Partenkirchen	Konrad, Brose
Sa. 11.12.	17:00	Advents-Betthupferl für kleine und große Leute: ruhig werden - eine Geschichte hören - Lieder singen - beschenkt heimgehen	Christuskirche Garmisch	Konrad
So. 12.12.	09:00	Gottesdienst zum 3. Advent	Markuskirche Farchant	Konrad, Hoffmann
So. 12.12.	10:30	Gottesdienst zum 3. Advent	Friedenskirche Burgrain	Thewes, NN



So. 12.12.	10:30	Gottesdienst zum 3. Advent	Johanneskirche Partenkirchen	Konrad, Hoffmann
Sa. 18.12.	17:00	Advents-Betthupferl für kleine und große Leute: ruhig werden - eine Geschichte hören - Lieder singen - beschenkt heimgehen	Christuskirche Garmisch	Wilhelm
So. 19.12.	09:00	Gottesdienst zum 4. Advent	Erlöserkirche Grainau	Dubberke, Hoffmann
So. 19.12.	11:00	Gottesdienst zum 4. Advent	Johanneskirche Partenkirchen	Dubberke, Hoffmann
Do. 23.12.	18:00	Waldweihnacht an der Kochelbergalm mit dem Posaunenchor Werdenfels	Kochelbergalm	Konrad, Ossoba-Lochner
Fr. 24.12.	14:00 -17:00	Weihnachten unterm Kirchturm: Bitte eigene Tasse mitbringen, Maske tragen und Abstandsregeln beachten!	Christuskirche Garmisch	Wilhelm, Hoffmann
Fr. 24.12.	15:00	Christvesper mit der „Stub’nmusi“	Markuskirche Farchant	Konrad, Brose
Fr. 24.12.	15:30	Christvesper	Johanneskirche Partenkirchen	Dubberke, Ossoba-Lochner
Fr. 24.12.	16:00	Christvesper	Heilandkirche Oberau	Konrad; Brose
Fr. 24.12.	17:30	Christvesper	Friedenskirche Burgrain	Konrad und Team Ossoba-Lochner
Fr. 24.12.	18:00	Christvesper	Erlöserkirche Grainau	Schiel, Hoffmann
Fr. 24.12.	23:00	Christmette mit dem Quempassingen, Kantorei Werdenfels	Johanneskirche Partenkirchen	Dubberke, Ossoba-Lochner
Sa. 25.12.	10:30	Festgottesdienst zum 1. Weihnachtsfeiertag	Johanneskirche Partenkirchen	Konrad, Brose
So. 26.12.	10:30	Festgottesdienst zum 2. Weihnachtsfeiertag	Johanneskirche Partenkirchen	Hegele, Hoffmann
Fr. 31.12.	15:00	Gottesdienst zum Altjahresabend	Markuskirche Farchant	Konrad, Ossoba-Lochner

Fr. 31.12.	15:30	Gottesdienst zum Altjahresabend	Erlöserkirche Grainau	Wilhelm, Nähbauer
Fr. 31.12.	16:00	Gottesdienst zum Altjahresabend	Heilandkirche Oberau	Konrad, Brose
Fr. 31.12.	17:00	Gottesdienst zum Altjahresabend	Christuskirche Garmisch	Wilhelm, Nähbauer
Fr. 31.12.	17:00	Gottesdienst zum Altjahresabend	Johanneskirche Partenkirchen	Dubberke, Ossoba-Lochner
Fr. 31.12.	17:30	Gottesdienst zum Altjahresabend	Friedenskirche Burgrain	Konrad, Brose
So. 02.01.	09:00	Gottesdienst am 1. Sonntag nach dem Christfest	Christuskirche Garmisch	Wilhelm, Brose
So. 02.01.	10:30	Gottesdienst am 1. Sonntag nach dem Christfest	Johanneskirche Partenkirchen	Wilhelm, Brose
Do. 06.01.	19:00	Gottesdienst Epiphantias	Johanneskirche Partenkirchen	Dubberke, Brose
So. 09.01.	09:00	Gottesdienst 1. Sonntag nach Epiphantias	Markuskirche Farchant	Konrad, Ossoba-Lochner
So. 09.01.	10:30	Gottesdienst 1. Sonntag nach Epiphantias	Johanneskirche Partenkirchen	Thewes, Hoffmann
So. 09.01.	10:30	Gottesdienst 1. Sonntag nach Epiphantias	Friedenskirche Burgrain	Konrad und Team, Ossoba-Lochner
So. 16.01.	09:00	Gottesdienst 2. Sonntag nach Epiphantias	Erlöserkirche Grainau	Dubberke, Hoffmann
So. 16.01.	10:30	Gottesdienst 2. Sonntag nach Epiphantias	Johanneskirche Partenkirchen	Dubberke, Hoffmann
So. 23.01.	09:00	Gottesdienst 3. Sonntag nach Epiphantias	Markuskirche Farchant	Konrad, Ossoba-Lochner
So. 23.01.	10:30	Gottesdienst 3. Sonntag nach Epiphantias	Friedenskirche Burgrain	Konrad, Ossoba-Lochner



So. 23.01.	10:30	Gottesdienst 3. Sonntag nach Epiphania	Johanneskirche Partenkirchen	Dubberke, Brose
So. 30.01.	09:15	Gottesdienst Letzter Sonntag nach Epiphania	Heilandkirche Oberau	Konrad, Hoffmann
So. 30.01.	10:30	Gottesdienst Letzter Sonntag nach Epiphania	Johanneskirche Partenkirchen	Konrad, Hoffmann
So. 06.02.	09:00	Bonhoeffer Gottesdienst 4. Sonntag vor Passion	Christuskirche Garmisch	Dubberke, Ossoba-Lochner
So. 06.02.	09:00	Gottesdienst 4. Sonntag vor Passion	Markuskirche Farchant	Konrad, Hoffmann
So. 06.02.	10:30	Bonhoeffer Gottesdienst 4. Sonntag vor Passion	Johanneskirche Partenkirchen	Dubberke, Ossoba-Lochner
So. 13.02.	10:30	Gottesdienst Septuagesimä	Friedenskirche Burgrain	Thewes, Brose
So. 13.02.	10:30	Gottesdienst Septuagesimä	Johanneskirche Partenkirchen	Konrad, NN
So. 20.02.	09:00	Gottesdienst Sexagesimä	Erlöserkirche Grainau	Dubberke, Ossoba-Lochner
So. 20.02.	10:30	Gottesdienst Sexagesimä	Johanneskirche Partenkirchen	Dubberke, Ossoba-Lochner
So. 20.02.	11:00	Familiengottesdienst	Christuskirche Garmisch	Wilhelm, Hoffmann
So. 27.02.	09:00	Gottesdienst Estomihi Narrenpredigt	Markuskirche Farchant	Wilhelm. Hoffmann
So. 27.02.	10:30	Gottesdienst Estomihi Narrenpredigt	Johanneskirche Partenkirchen	Wilhelm. Hoffmann
So. 06.03.	09:00	Gottesdienst Invokavit	Christuskirche Garmisch	Dubberke, Ossoba-Lochner
So. 06.03.	10:30	Gottesdienst Invokavit	Johanneskirche Partenkirchen	Dubberke, Ossoba-Lochner

VERANSTALTUNGEN

Sie werden es schon geahnt haben, aber auch heuer stehen unsere Veranstaltungen stets unter der Voraussetzung „So uns Corona lässt“. Deshalb wollen wir Ihnen hier nicht mehr versprechen, als wir halten können. Wir haben vieles für Sie geplant und werden, so es die Verhältnisse zulassen, auch anbieten. Wir informieren Sie dann über die bekannten Wege, also Abkündigungen im Gottesdienst, Unsere Gemeindeweche, die Sie in unseren Kirchen jede Woche neu mitnehmen können, über unsere Aushänge in den Schaukästen oder unsere Internetseite.

Bitte achten Sie daher auf unsere regelmäßigen Informationen, ob, wann und wo unsere Veranstaltungen stattfinden. Aktuell gilt für alle Veranstaltungen die 3G-Regel. Selbstverständlich informieren wir Sie immer über die aktuellen Corona-Regeln für unsere Veranstaltungen.

Auf der Seite 55 finden Sie Lageskizzen unserer Kirchen und Gemeindehäuser.

FAMILIEN- UND ERWACHSENENBILDUNG

BÜCHEREI HINDENBURGSTRASSE

Coronabedingt reduzierte Öffnungszeiten

Dienstag: 14.00 - 17.00 Uhr

Donnerstag: 16.00 - 18.00 Uhr

Freitag: 17.00 - 19.00 Uhr

Samstag: 16.30 - 18.00 Uhr

Sonntag: 10.00 - 12.00 Uhr

Tel.: 0881 600 955 15 (nur zu Büchereiöffnungszeiten;
Achtung: Vorwahl Weilheim 0881)

Hier können Bücher zum kontaktlosen Abholen vorbestellt werden. Über aktuelle Änderungen (zu Öffnungszeiten Hygieneregeln u.a.) informieren Sie sich bitte über unsere Internetseite www.buecherei-hindenburgerstrasse.de.

GEMEINSAM LESEN MIT PFR. MARTIN DUBBERKE

Es gibt Bücher, die bewegen, die neue Perspektiven eröffnen und vielleicht auch das Leben verändern. In diesem Jahr haben wir schon in kleinen Schritten von Dietrich Bonhoeffer das Buch „Gemeinsames Leben“ gelesen. Wir wollen uns Zeit für die Bücher nehmen, sie gemeinsam lesen und wirken lassen. Ab Dezember stehen folgende Bücher auf dem Programm:

Dietrich Bonhoeffer – Das Gebetbuch der Bibel
Michael Jürgs – Post mortem

GÄSTE- UND GEMEINDETREFF

Immer dienstags um 14:30 Uhr im Gemeindehaus Partenkirchen. Mit Vorträgen Bildern und allerlei Aktivitäten; mit kunsthistorischen, literarischen, musikalischen und



religiösen Themen; mit Kaffee, Vorträgen, Gesprächsrunden u.v.a.m.

Wer zu den Nachmittagen abgeholt werden möchte, melde sich bitte im Pfarramt (08821 – 95230)

Unsere Themen bis Jahresende – Danach bitte auf unsere Aushänge und die Gemeindewoche achten:

16.11.21 „Antike Mythen in der Kunst“ mit Gerty Roscher

23.11.21 „Jordanien - biblisches Land“ mit Dr. Giesela Urban

30.11.21 „Ein geselliger Spielenachmittag“ mit Sieke Willer

07.12.21 „Advent- Vorbereitung auf die Ankunft Christi“ mit Pfrn. Irene Konrad

14.12.21 „Odin, Midgard und Walhall“ mit Karl Wilhelm

21.12.21 „Weihnachtliches Beisammensein“ mit Sieke Willer

ÖKUMENISCHER SENIORENNACHMITTAG BURGRAIN

Ob es die Corona-Fall-Zahlen zulassen wissen wir noch nicht. Aber wir haben trotzdem ein Programm erstellt und jetzt hoffen wir halt...

Donnerstag, 9. Dezember 2021

14.30 Uhr, Evangelisches Gemeindehaus Burgrain
Wir feiern Advent

Donnerstag, 13. Januar 2022

14.30 Uhr, Evangelisches Gemeindehaus Burgrain
Das wird ab dem 1. Januar aber anders! Gute Vorsätze im neuen Jahr

Donnerstag, 10. Februar 2022

14.30 Uhr, Evangelisches Gemeindehaus Burgrain
Geschichten vom Winter – zum Weinen und Lachen

Donnerstag, 10. März 2022

14.30 Uhr, Evangelisches Gemeindehaus Burgrain
Jetzt fängt das schöne Frühjahr an... Lieder, Gedichte und Geschichten zum Frühling

FRAUENFRÜHSTÜCK

Im Frühling und im Herbst treffen wir uns jeweils zweimal zu einem gemeinsamen Schlemmerfrühstück. Nach dem Motto: Das Leben ist zu kurz für Knäckebrot. Wir genießen Kaffee und frische Semmeln und kommen miteinander ins Gespräch und tauschen uns aus. Es gibt jedes Mal einen Vortrag über ein Thema das besonders für uns Frauen interessant ist. Oft stellen wir Frauen aus Politik und Kultur vor und jedes zweiten Mal eine Frau aus der Bibel.

- Regine Lorenz
- Susanne Neuhold
- Irene Konrad

OBERAUER MESNERTREFFEN UND OBERAUER TEAM BURGRAINER MESNERTREFFEN FARCHANTER MESNERTREFFEN

In diesen Orten gibt es keine Hauptamtlichen Mesner oder Hausmeister mehr. Auch ist der große KV von Partenkirchen und Garmisch gefühlsmäßig weit weg. So haben sich in diesen Orten kleine Kreise zusammengefunden von Menschen denen ihre Kirche an ihrem Ort am Herzen liegt. Die sich um all die Belange kümmern, die evangelisches Leben in diesen Orten ausmachen.

„Vor Corona“ haben wir uns gut alle sechs oder acht Wochen getroffen. Wir haben die großen Feste, Weihnachten, Ostern, und auch das ein oder andere Sommerfest

vorbereitet. Die Coronazeit ist für diese Orte ganz besonders schlimm. Weil hier so gut wie alles ausgefallen ist. Umso größer ist nun die Hoffnung, dass es nun endlich wieder aufwärts gehen möge.

FARCHANTER KIRCHENKAFFEE

Auch in diesem Herbst wollen wir uns nochmal zusammensetzen. Bei Kaffee und Kuchen einen schönen Nachmittag in unserer kleinen evangelischen Kirche in Farchant verbringen. Es wird Geschichten, Lieder und Gedichte zum Thema Herbst geben. Vor allem aber wollen wir, nach der langen Corona-Pause die Zeit der Gemeinsamkeit wieder genießen.

Farchanter Kirchenkaffee am Freitag den 19. November 15.00 Uhr

PARTENKIRCHNER ABENDGESPRÄCHE

Nicht nur allein der Ruhestand von Pfarrer Hanns-Martin Hager, auch Corona hat einiges dazu beigetragen, dass diese wirklich traditionsreiche Veranstaltung ins Stocken geraten ist. Wir, Herr Thomas Wipfelder, Herr Dr. Greive und ich, Irene Konrad, wollen nun eine Wiederbelebung starten. Unsere Planung ist allerdings zum Redaktionsschluß noch nicht so weit gediehen, dass wir hier konkrete Angaben machen können. Aber so viel schon vorweg: Es geht weiter! Bitte achten Sie auf die Ankündigungen in der Presse und in unseren Schaukästen.

Wir sind am Arbeiten!

KINDER

KINDERGRUPPE GRAITUKIKI

Grainau, Am Kirchbichl,
jeden Donnerstag, 15:30 – 18:00 Uhr

Ökumenische Kindergruppe in Grainau für Kinder der 4. Und 5. Klasse. Treffpunkt: Turnhalle Am Kirchbichl. Auskunft unter: 08821 9668770

JUGEND

AUS DER JUGENDARBEIT

Monatliches Treffen aller Jugendlichen und Mitarbeitenden in der Jugend- und Konfirmandenarbeit (Mentor*innen). Bei diesem – natürlich auch gemütlichen – Treffen werden Aktionen geplant, Teams eingeteilt u.a.; Termine des Mitarbeitendenkreises, der offen ist für alle Interessierten, sind zu erfahren über die Mitglieder des Jugendausschusses sowie Pfarrerin Irene Konrad.

Kontakt über das Pfarramt: 08821 95230

KIRCHENMUSIK

KANTOREI WERDENFELS

Gemeindehaus Partenkirchen, Hindenburgstraße 39
montags 20:00 Uhr

Die Kantorei Werdenfels singt im Gottesdienst und in Konzerten. Neue Sänger*innen sind jederzeit willkommen.

Kontakt: KMD Wilko Ossoba-Lochner, 0171 574075 0



KIRCHENCHOR „FEUER UND FLAMME“

Gemeindehaus Garmisch, St.-Martin-Straße 50

montags 20:00 Uhr

Offene Chorprobe für alle, die gerne in einem Chor singen. Keine Notenkenntnisse erforderlich.

KINDERCHOR

Gemeindehaus Garmisch, St.-Martin-Straße 50

montags 17.00 - 18.00 Uhr

Hallo Kinder, schnuppert mal rein, wenn ihr gerne singt oder Instrumente spielt. Gemeinsam macht es mehr Spaß.

Leitung: Petra Hoffmann, 08821 - 708 48 26

POSAUNENCHOR WERDENFELS

Abwechselnd in Mittenwald und Partenkirchen

montags, 18:00 Uhr

Kontakt: KMD Wilko Ossoba-Lochner, 0171 574075 0

FÖRDERVEREIN FÜR KIRCHENMUSIK

Unterstützen Sie die Kirchenmusik und werden Sie Mitglied im „Förderverein für Kirchenmusik im Werdenfelser Land e.V.“

Sparkasse Ga.-Pa.

IBAN: DE42 7035 0000 0011 1678 06

BIC: BYLADEM1GAP.

1. Vorsitzende: Helga Müller-Bardorff , 08821 – 96 70 77 8.

Aufnahmeformular im Pfarramt.



DIAKONISCHE ANGEBOTE & KONTAKTE

KIRCHLICHE ALLGEMEINE SOZIALARBEIT (KASA)

Beratungsstelle der Diakonie Oberland, seit 1. Mai wieder im Gemeindehaus Partenkirchen in der Hindenburgstraße 39. Petra Grimm, 0151 - 15 30 83 12
grimm@diakonie-oberland.de

DIAKONIE IN GARMISCH-PARTENKIRCHEN E.V.

Hindenburgstr. 39a, Garmisch-Partenkirchen
Sparkasse Garmisch-Partenkirchen
IBAN: DE33 7035 0000 0010 0320 01
BIC: BYLADEM1GAP
Pfr. Martin Dubberke (1.Vorsitzender) 08821 – 9523-12
Diakonie.garmisch-partenkirchen@elkb.de

OA, OVEREATERS ANONYMUS

Selbsthilfegruppe für Ess-, Brech- und Magersüchtige
Die Treffen finden derzeit als Zoom-Meeting statt.
Jeden Freitag von 18.30 - 19.45 Uhr
Interessierte und Neue sind jederzeit willkommen!
Alle Informationen und die Einwahldaten erhalten sie unter:
0 88 21 - 5 45 01 oder 0 88 23 - 9 38 50 05.
Wir freuen uns auf Sie!

LEBENSLUST GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Das Netzwerk der großen Wohlfahrtsverbände im Landkreis für alle Ihre sozialen Fragen. Diakonie in Garmisch-Partenkirchen Caritaszentrum, Kath. Kreisbildungswerk (KBW), Kinder-, Jugend- und Erwachsenenhilfe (KJE), Rummelsberger Anstalten (Lenzheim), Deutsches Zentrum für Kinder- und Jugendrheumatologie, Sozialpädiatrisches Zentrum, Sozialdienst katholischer Frauen (SKF), Bayerisches Rotes Kreuz (Kreisverband Garmisch-Parten-

kirchen). 08821 – 75 22 75

AUF GEHT'S!

DAS FREIWILLIGEN-ZENTRUM DER LEBENSLUST

Ludwigstr. 80, 82467 Garmisch-Partenkirchen
Dienstag 16.00-18.00 Uhr - Freitag 17.00 - 19.00 Uhr
08821-90 85 89, Fax 08821 – 90 85 96
E-Mail: aufgehts@lebenslust-gap.de
Annett Jonietz, Regina Wäger

TAFEL IM LANDKREIS GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Hindenburgstr. 41, Garmisch-Partenkirchen
Lipfferthaus, Tafelanbau, hinter der Johanneskirche
Jeden Freitag, 10.30 Uhr, Lebensmittelausgabe für Menschen mit kleinem Geldbeutel; Neuanmeldungen um 10.00 Uhr im Lipfferthaus.
Ansprechpartner: Maria Solzer, Jochem Rollar und Pfr. Martin Dubberke
(diakonie.garmisch-partenkirchen@elkb.de)
Info auch über das Pfarramt Tel. 95 23 0
Spendenkonto der Tafel: Sparkasse Ga.-Pa.
IBAN: DE64 7035 0000 0000 0592 61
SWIFT-BIC: BYLADEM1GAP

PROZENTMARKT

Ludwigstr. 86 a, Garmisch-Partenkirchen
Öffnungszeiten: Montag - Freitag 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Menschen mit niedrigem Einkommen laden wir ein, sich bei uns umzuschauen und das eine oder andere gut erhaltene Stück für sich herauszusuchen.

Was bietet der Prozentmarkt?

Von der Ausstattung für Babys über Kleidung aller Art, Möbel, Haushaltswaren, Flohmarktartikel, Bücher, TV und



vieles mehr zu sensationell günstigen Preisen. Wir erledigen für Sie: Umzugsservice (auch für Senioren- und Pflegeheime), Räumung und Entsorgung, Renovierungsarbeiten (Preise auf Anfrage).

Wer kann im Prozentmarkt einkaufen? Jedermann!
Geringverdiener erhalten mit Einkaufskarte 20% Rabatt. Sie möchten Möbel, Bekleidung, Haushaltsartikel verschenken? Ein Anruf genügt! Wir nehmen auch gerne gut erhaltene Kleidung, in gereinigtem Zustand, entgegen.
Ansprechpartnerin: Maria Filser, 08821 – 94 36 32

KOSTENLOSER BÜCHERSERVICE

Viele unserer älteren Mitbürger mögen oder können aus Altersgründen oder krankheitsbedingt nicht mehr so leicht aus dem Haus gehen. Die Bücherei in der Hindenburgstraße bietet deshalb in Zusammenarbeit mit dem Freiwilligen-Zentrum „Auf geht's!“ einen interessanten Bücherservice an: Auf Wunsch und ganz nach Geschmack können Krimis, Sachbücher, Biografien oder Hörbücher für 4 Wochen direkt ins Haus gebracht und wieder abgeholt werden.

Dieser Service ist kostenlos; nur ein geringer Jahresausleihbeitrag von 7,00 € wäre zu entrichten.

KRISENINTERVENTIONSDIENST GA.PA. E.V.

Partner von Rettungsdienst, Feuerwehr und Polizei - für Menschen in Not. Hilfe in Krisensituationen im Rahmen des Rettungsdienstes und der Polizei. Als Fördermitglied oder Spender unterstützen Sie die Arbeit des KID Garmisch-Partenkirchen Sparkasse Garmisch-Partenkirchen
IBAN: DE11 7035 0000 0000 0100 66

1. Vorsitzende: Anna-Maria Laber, Ohlstadt, 08841- 79 09 6

SOZIALPSYCHIATRISCHER DIENST

Beratungsstelle für seelische Gesundheit,
Am Kurpark 3, 82467 Ga.-Pa.

Telefon: 08821 - 76 51 4

E-Mail: sozialpsychiatrie.garmisch@herzogsaeigmühle.de

TRAUERBEGLEITUNG DURCH DEN HOSPIZVEREIN

Der Hospizverein bietet auch Trauerbegleitung an. Der Kontakt kann unverbindlich über die Einsatzleitung hergestellt werden: 0175 - 56 74 64 6.

Das Angebot ist kostenfrei und unverbindlich. Eine offene Gruppe oder Einzelgespräche finden statt im Hospizbüro Hospizverein Werdenfels e. V., Bahnhofstraße 21, 82467 Garmisch-Partenkirchen.

Einen Flyer und Infos finden Sie auch auf der Homepage www.hospizverein-werdenfels.de

OFFENE SPRECHSTUNDEN FÜR MENSCHEN MIT HÖRBEHINDERUNG

Monatliche Sprechstunden der BWLG (Bayerischer Landesverband für die Wohlfahrt Schwergeschädigter e.V. - Informations- und Servicestelle für Menschen mit Hörbehinderung).

Kontakt, Fragen und Termine unter E-Mail iss-wm@blwg.de oder unter 0881 – 92 70 05 49

KONTAKTE GARMISCH-PARTENKIRCHEN



*Martin
Dubberke*



*Ulrike
Wilhelm*



*Irene
Konrad*



*Birgit
Schiel*



*Stefanie
Ehrlich*



*Stefanie
Müller*

**Evang.-Luth. Pfarramt
Garmisch-Partenkirchen**
Hindenburgstr. 39a
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel. 08821 - 95 23-0, Fax -23
pfarramt.garmisch-partenkirchen@
elkb.de

Website der Kirchengemeinde:
www.gapa-evangelisch.de

Notruf-Seelsorge-Handy:
0170 - 245 65 65

Pfarrer Martin Dubberke
Hindenburgstr. 39a
82467 Garmisch-Partenkirchen
Sprechstunden nach Vereinbarung
Tel.: 08821- 95 23 12
E-Mail: martin.dubberke@elkb.de

Pfarrerin Ulrike Wilhelm
St.-Martin-Str. 50, Ga.-Pa.
Sprechstunden n. Vereinbarung
Tel. 08821 - 5 12 00.
E-Mail: ulrike.wilhelm@elkb.de

Pfarrerin Irene Konrad
Martin-Luther-Platz 1a, Burgrain
Sprechstunde: Mi 9.00 - 11. 00 Uhr
Tel. 08821 - 26 67, Fax - 26 74
Mobil: 0171 - 11 36 146
E-Mail: irene-konrad@web.de

**Klinikseelsorgerin
Pfarrerin Birgit Schiel**
Tel. 08821 - 77 10 99
E-Mail: Birgit.Schiel@klinikum-gap.de

**Kirchenmusik
KMD Wilko Ossoba-Lochner**
Martin-Luther-Platz 1, Burgrain
Tel. 08821 - 96 78 71 0
Mobil: 0171 - 57 40 75 0

Kantorin Petra Hoffmann
Tel. 08821 - 70 84 82 6



*Wilko
Ossoba-Lochner*



*Petra
Hoffmann*



*Elisabeth
Beer*



*Andreas
Beer*



*Hannelore
Renke*



*Jan
Kosmala*

Pfarramtssekretärinnen

Stefanie Ehrlich und
Stefanie Müller
Büro: Hindenburgstr. 39a, Ga.-Pa.
Tel.: 08821 - 95 23 0, Fax -23
Sprechstunden Pfarramt:
Mo 9.00 - 12.00 Uhr, 15.00 - 16.30 Uhr
Di 9.00 - 12.00 Uhr
Mi 13.00 - 15.00 Uhr
Do geschlossen
Fr 9.00 - 12.00 Uhr
E-Mail: pfarramt.garmisch-
partenkirchen@elkb.de

Mesnerin-Hausmeisterin

Johanneskirche
Elisabeth Beer
Mobil: 0151 - 65 11 68 84

Hausmeister für Garmisch, Grainau, Burgrain und Partenkirchen

Andreas Beer
(erreichbar über das Pfarramt)

Mesnerin Erlöserkirche Grainau

Hannelore Renke
Zugspitzstr. 99a, 82491 Grainau
Tel. 08821 - 98 53 81
E-Mail: renke774@gmail.com

Kirchenpfleger

Jan Kosmala
(erreichbar über das Pfarramt)

Vertrauensfrau d. Kirchenvorstandes

Traudi Anzenberger
(erreichbar über das Pfarramt)

Mesner Burgrain Friedenskirche und

Farchant Markuskirche
Auskunft über Pfrin. Konrad
Tel. 08821 - 26 67

Mesner Oberau Heilandkirche

Alfred Beyer, Oberau und Team
Tel. 08824 - 16 31

Bankverbindungen Pfarramt Garmisch-Partenkirchen

Spendenkonto:
Kreissparkasse Ga.-Pa.
IBAN: DE16 7035 0000 0000 0220 04

Kirchgeldkonto:
Kreissparkasse Ga.-Pa.
IBAN: DE66 7035 0000 0000 0566 06

jeweils BIC: BYLADEM1GAP

BILDERNACHWEIS

U1/U4/3	Unsplash - Aaron Burden unsplash.com/photos/pMo4t7-vG5Q d
U3/4	Unsplash - Evie S. unsplash.com/photos/_8vovuZCj0c
5	Archiv
7	Unsplash - Myriam Zilles unsplash.com/photos/oPpmgFPSqAk
11	Martin Dubberke
12	Martin Dubberke
14	Peter Proebster
16	Monika Schmidt
17	Unsplash - Anuja Mary unsplash.com/photos/30I2iKu9RHA
18	Monika Mittermaier
21	Martin Dubberke
22	Unsplash - Dawid Zawila unsplash.com/photos/-G3rw6Y02D0
25	Martin Dubberke
27	Hans-Martin Hager
27	Elisabeth Thewes
29	Rowohlt Verlag
30	Julius Wolf
32	Helga Müller-Bardorff
35	Augustine Meier
36	Karl Wilhelm
37	Iris Geyer
38	Martin Dubberke
49	Uli Wilhelm
52/53	Archiv

IMPRESSUM

Evangelisch in Garmisch-Partenkirchen - Winter 2021

Gemeindebrief der Kirchengemeinde Garmisch-Partenkirchen mit Burgrain, Farchant, Grainau und Oberau

Verantwortliches Redaktionsteam:

Martin Dubberke, Michael Koepke, Christian Kramer, Irene Konrad, Augustine Meier, Helga Müller-Bardorff, Wilko Ossoba-Lochner, Heidrun Osthoff, Monika Schmidt, Sandra von Löbbecke, Uli Wilhelm

Schriftleitung: Martin Dubberke

Auflage: 4.500

Gestaltung der Vorlage:
christina gordia design, München

Druck: ESTA, Polling

Satz: Redaktion
Das neue „Evangelisch in Garmisch-Partenkirchen“ erscheint im März 2022.

Redaktionsschluss: 1. Februar 2022

*Unsere
Termine und
Angebote finden Sie im
Internet unter
gapa-evangelisch.de*

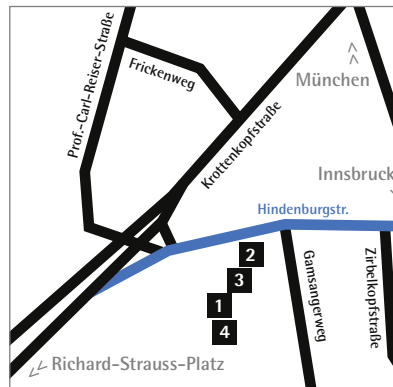
Wo wir zu finden sind

Christuskirche Garmisch
St. Martin-Straße 50



- 1 Christuskirche, 2 Gemeindehaus
3 Pfarramt

Johanneskirche Partenkirchen
Hindenburgstraße 41



- 1 Johanneskirche, 2 Gemeindehaus
3 Pfarramt, 4 Lipferthaus

Erlöserkirche Grainau
Zugspitzstraße 99

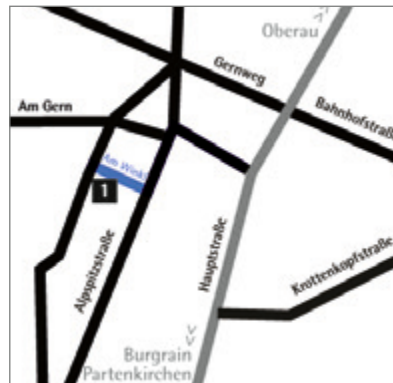


- 1 Erlöserkirche

Friedenskirche Burgrain
Martin-Luther-Platz 1



Markuskirche Farchant
Am Winkel 1



Heilandkirche Oberau
Am Kirchbühl 8

